



Deutschlands Fauna
in
Abbildungen nach der Natur
mit Beschreibungen

von

Jacob Sturm,

der königl. botanischen Gesellschaft in Regensburg, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreißigacker, der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der naturhistorischen Gesellschaft in Halle, der kaiserl. Moskowischen Gesellschaft der Naturforscher, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Petersburg, des Apotheke-Bereins im nördlichen Deutschlande, des Maclurian Lyceums zu Philadelphia, des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau, der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg, der Linneischen Gesellschaft zu Stockholm correspondirendes und Ehrenmitglied.

V. Abtheilung.

Die Insecten.

Fünftes Bändchen.

Käfer.

Mit 16 illuminirten Kupfertafeln.

Nürnberg, 1837.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

Deutschlands I n s e c t e n.

Von
Jacob Sturm,

der königl. botanischen Gesellschaft in Regensburg, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreißgacker, der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der naturhistorischen Gesellschaft zu Halle, der kaiserl. Moskovischen Gesellschaft der Naturforscher, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Peterburg, des Apotheker-Bereins im nördlichen Deutschlande, des Maclurian Lyceums zu Philadelphia, des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau, der naturforschenden Gesellschaft des Osterreichs zu Altenburg, der Linnæischen Gesellschaft zu Stockholm correspondirendes und Ehrenmitglied.

XI. B ä n d c h e n.
K ä f e r.

Mit 16 illuminirten Kupfertafeln.

Nürnberg, 1837.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

XC. Blumenwalzenkäfer.
TILLUS. *)

Tab. CCXXVIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig, sägenartig: das erste Glied länglich, an der Wurzel dünner, das zweite klein, rundlich, die übrigen allmählig größer, innen in einem spitzigen Winkel vorstehend, das Endglied länger, eiförmig. (Fig. D.)

Die Le f z e hornartig, kurz, am Vorderrande leicht ausgeschnitten. (Fig. E.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, an der Spitze zweizählig. (Fig. F.)

Die Kinnladen am Stamme hornartig; die Lade häutig, breit, getheilt, am Vorderrande gefranst. (Fig. G.)

*) Oliv. Ent. 2. 22. p. 1. — Fabr. Syst. Eleut. 1. p. 281.

Die Zunge häutig, kurz, am Rande leicht gerundet, mit einigen steifen Haaren gewimpert. (Fig. H.)

Die Lippe sehr kurz, hornartig. (Fig. I.)

Die Kinnladentaster viergliederig; das Wurzelglied klein, kurz, das zweite lang, fast walzenförmig, das dritte breiter, sehr kurz, das Endglied lang und dick, vorne etwas dünner, fegelförmig. (Fig. K.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied dünn, länglich, das zweite eben so dünn und etwas länger, das Endglied groß, schaufelförmig. (Fig. K. *)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A. b. B.) ist lang, walzenförmig. Der Kopf (Fig. C.) so breit wie das Halsschild, rundlich, gesenkt; mit langen, wegstehenden steifen Haaren dicht besetzt. Die Augen etwas nierenförmig, ziemlich groß, ohne

jedoch hervorzustehen, nehförmig, schwarz, ohne Glanz. Die Lefze frei, sehr klein, quer. Die Fühler (Fig. D.) etwa von der Länge wie Kopf- und Halsschild zusammen, die ersten Glieder kleiner und dünner, dann allmählich größer, auf der inneren Seite in einen scharfen Winkel verlängert, daher die ganzen Fühler stark sägeförmig erscheinen. Das Halsschild ist schmal, walzenförmig, bisweilen hinten etwas verengt und mit schwarzen, weg- oder aufstehenden, steifen Haaren dünne besetzt, und mit seinem geraden Hinterrande an die Basis der Deckshilde mehr oder weniger anschließend. Das Rückenschild klein, rundlich. Die Flügeldecken lang, gleichbreit, walzenförmig, stumpf, punktirig gestreift, welche Punktstreifen jedoch die Spitze nicht erreichen, ja oft schon in der Mitte abbrechen, und verbergen zwei unter sie eingeschlagene häutige Flügel. (Fig. 1. L.) Die ganze Oberfläche ist übrigens ebenfalls mit wegstehenden steifen Haaren dünn überkleidet. Der Hinterleib ist schmal, walzenförmig, und mit weichen, anliegenden Härchen bedeckt. Die Beine (Fig. M.) sind mäßig lang, die Schenkel walzenförmig, wenig verdickt und etwas zusammengedrückt; die Schienen dünn, rund; die Füße kürzer wie die

Schienen, aus fünf kurzen Gliedern bestehend, wovon das vierte tief eingeschnitten, zweilappig, in welches das letzte oder Klauenglied eingefügt, und mit zwei gekrümmten Klauen besetzt ist.

Diese Käfer besuchen die Blüthen, und der *T. unifasciatus* kommt auch bisweilen in die Häuser; die Larve, die noch nicht bekannt ist, soll im Holze leben. Sie scheinen sich nur sparsam zu vermehren, da sie überall nur selten vorkommen.

1. Länglicher Blumenwalzenkäfer.

Tillus elongatus.

Schwarz, das Halschild roth.
Länge $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{4}$, Breite $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{2}{3}$ Linie.

Fabr. S. El. I. p. 281. 1. — Panz. Fn. 43. 16. — Linn. S. N. 2. p. 603. 122. *Chrysomela elongata*. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 286. 8. *Clerus elongatus*. — Fabr. Mant. 1. p. 93. 8. *Lagria elongata*. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 45. 1.

Sie und da auf Blüthen, selten.

Die Gestalt des Käfers ist lang und sehr schmal; die Farbe schwarz, glänzend, nur das

lange, schmale und walzenförmige Halschild ist oben schön korallenroth, sehr zart querrunzelicht und mit schwarzen, aufrechten Härchen, dünne überkleidet. Der Kopf ist dick, rundlich, runzelichtpunktirt, und mit langen abstehenden Haaren dicht bedeckt. Die Augen sind groß, kugelig, schwarz und deutlich netzartig. — Die Fühler schwarz, von der Länge wie Kopf und Halschild zusammen, stark sägeförmig. Das Rückenschildchen klein, rund, schwarz, punktirt. Die Flügeldecken lang, breiter wie das Halschild, nach hinten etwas erweitert, und an der Spitze abgerundet, gewölbt, bläulichschwarz, glatt, mit schwarzen, wegstehenden Härchen dünne bekleidet, und deutlich punktirt-gestreift, doch verlieren sich diese Punktstreifen ehe sie die Spitze erreichen. Die Flügel schwärzlich. Der Hinterleib schwarz, mit einem bläulichen Schimmer, fast glatt, die Beine schwarz.

2. Herumstreifender Blumenwalzenkäfer. *T. ambulans.*

Ganz schwarz.

Länge 3—3½, Breite 1—1¼ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 282. 4. — Panz. Fa. 8.9.

Lagria atra.

Mit dem vorigen an gleichen Stellen, und eben so selten.

Er unterscheidet sich von dem vorigen einzig nur durch das mit dem übrigen Körper gleichgefärbte schwarze Halschild. Da er mit dem vorigen oft zusammen gefunden wird, und außer der rothen Farbe des Halschildes, welches überdies auch unten schon schwarz ist, sich kein Unterschied auffinden läßt, so deutet das verschieden gefärbte Halschild wohl nur die Verschiedenheit des Geschlechts an.

3. Durchscheinender Blumenwalzenkäfer. *T. hyalinus*.

Tab. CCXXVIII. Fig. a. A.

Schwarz; die Flügeldecken an der Seite in der Mitte mit einem weißen durchscheinenden Flecken oder nach innen abgefürzten Querbände.

Länge $3\frac{1}{4}$, Breite 1 Linie.

Ich erhielt ihn einst aus Wien, mit andern Käfern, ohne Angabe des Geburtsorts; und da er mir seitdem nicht wieder vorgekommen ist, so

zweifle ich daran, daß er in Deutschland einheimisch ist. Aber seiner großen Aehnlichkeit mit dem vorigen wegen, glaube ich doch ihn hier mit aufnehmen zu müssen.

Er scheint dadurch, daß die Flügeldecken eine ganz gleichbreite, linienförmige, nicht wie bei den beiden vorigen hinten etwas erweiterte, Gestalt haben, noch länger gedehnt wie diese zu seyn. Die Farbe ist rein und tief schwarz, glänzend. Die ganze Oberseite von Kopf, Halsschild und Deckschilden ist eben so mit aufgerichteten schwarzen Haaren bekleidet; die Fühler ebenfalls stark sägeförmig; das Halsschild sehr fein querrunzlicht; und die Flügeldecken gleichfalls deutlich punktirstreift: diese Punktstreifen aber gegen die Spitze schwächer werdend, und vor derselben gänzlich verschwindend; auch beginnt nach außen an den Schultern eine tiefe Furche, welche bis etwas hinter die Mitte reicht, und daselbst nach dem Außenrande zu sich noch zwei kurze eingedrückte Linien zeigen, auf welcher Stelle auch ein, vom Außenrande bis in die Mitte reichender weißer durchscheinender Flecken oder Querband steht, welches an zwei Individuen, die ich vor mir habe, ganz gleich ist. Unterseite und Beine ganz wie bei dem vorigen.

* 4. Einbandiger Blumenwalzenkäfer. *T. unifasciatus*.

Tab. CCXXVIII. Fig. b. B.

Schwarz, die vordere Hälfte der Flügeldecken roth, auf der hinteren schwarzen Hälfte eine schmale, gelblich-weiße Querbinde.

Länge $2\frac{3}{4}$ —3, Breite 1 — $1\frac{1}{4}$ Linie.

Latr. Gen. Crnst. et Ins. 1. p. 269. 2. —
 Fabr. S. El. 1. p. 281. 9. *Clerus unifasciatus*. —
 Herbst Käf. 7. p. 209. 3. t. 109. f. 3. —
 Schönh. Syn. Ins. 2. p. 46. 2.

Er lebt im Holz und fliegt bisweilen in die Zimmer, auf welche Art ich ihn einige Male erhielt. Sonst ist er auch in alten Baumstruncken und unter der Rinde gefunden worden.

Der ganze Körper, Kopf und Halbschild ist schwarz-glänzend, und mit langen, in die Höhe stehenden schwarzen Haaren bekleidet. Die Fühler sind schwarz, anfangs dünn, gegen das Ende dicker und inwendig sägeförmig. Kopf und

Halschild sind glatt, letzteres fast birnförmig nemlich vorne so breit wie der Kopf, hinten stark zusammengezogen. Das Rückenschild klein, abgerundet. Die Flügeldecken sind lang, schmal, gleichbreit, walzenförmig, mit stumpf abgerundeter Spitze; die kleinere vordere Hälfte ist korallenroth, die hintere größere schwarz, auf welcher eine gelblich-weiße, schmale, etwas bogenförmige Querbinde steht, die bis knapp an den inneren Rand reicht; die vordere Hälfte der Flügeldecken ist bis an die weiße Querbinde mit groben, in dichten Reihen aneinander stehenden Hohlpunkten besetzt, die Flügeldeckspitzen sind von weißlichen Härchen aschgrau.

† 5. Weißbandiger Blumenwalzenkäfer. *T. albofasciatus*.

Schwarz, der Kopf und das lange Halschild roth, die Flügeldecken glatt, tief schwarz, auf der Mitte eine schneeweiße Binde.

Länge $3\frac{1}{4}$ Linie.

Charpentier, Horae Entomol. p. 198. t. 6.

f. 3.

Er ist bei Neuwied am Rhein gefunden und von Herrn v. Charpentier a. a. D. beschrieben worden.

Der Kopf ist groß, rundlich-viereckig, vorne etwas breiter und schwärzlich, hinten nebst dem Halschild roth, fein punktirt, und mit goldgelben Härchen dünne bedeckt. Die vier ersten Glieder der Fühler sind paternosterförmig, roth, die übrigen stark sägeartig und schwarz. Das Halschild ist sehr lang, an den Seiten zweimal ausgebuchtet, hinten stark zusammengezogen, und überall roth. Das Rückenschild ist klein, gerundet und röthlich. Die Flügeldecken sind schwarz, glatt und glänzend, und haben in der Mitte eine ziemlich breite, ganz gerade, schneeweiße Querbinde. Die Schenkel nebst den Schienen sind schwarz, die Füße röthlich.

XCI. Rauchwalzenkäfer.

NOTOXUS. *)

Tab. CCXXIX.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eifsgliederig: das erste Glied länglich, walzenförmig und dicker wie die folgenden sieben, ebenfalls länglichen walzenförmigen Glieder, das neunte und zehnte Glied wieder etwas dicker, und das Endglied länglich-eiförmig. (Fig. C.)

Die Kefze hornartig, quer-viereckig, ausgerandet, am Rande mit Haaren gewimpert. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, an der Spitze zweizähmig. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamme hornartig, kurz, die Lade groß, häutig, getheilt, am Rande gefranst. (Fig. F.)

*) Fabr. Syst. Eleut. 1. p. 287. — Atte-
labus. Linn. — Opilio. Latr. Clerus.
Geoffr. De Geer. Oliv.

Die Zunge häutig, groß, ausgeschnitten, am Rande gewimpert. (Fig. G.)

Die Lippe schmal, viereckig, hornartig. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das Wurzelglied klein und kurz, das zweite und dritte länglich, fast walzenförmig, das Endglied groß, abgestutzt-beilförmig. (Fig. I.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite lang, dünn, fast walzenförmig, das Endglied groß, abgestutzt-beilförmig. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.



Der Körper (Fig. a. A. n. N.) ist lang, fast walzenförmig, und überall mit längern und kürzern weichen Haaren dicht bekleidet. Der Kopf ist so breit wie das Halsschild, kurz und rundlich, etwas gesenkt. Die Augen groß, etwas nierenförmig, und deutlich netzförmig, schwarz, ohne Glanz. Die Lippe klein und frei. Die Fühler fast fadenförmig, doch gegen die

Spitze etwas dicker werdend und kaum länger wie das Halschild. Die Taster mit ihrem großen keilförmigen Entgliede vorragend. Das Halschild länglich, fast walzenförmig, und schmaler wie die Deckshilde. Der sichtbare Theil des Rückenschildes klein, rundlich (Fig. L.) Die Flügeldecken (Fig. B. u. O.) lang, gleichbreit, fast walzenförmig, den Unterleib reichlich, und zwei unter sie eingeschlagene zarte, häutige Flügel (Fig. m. M.) bedeckend. Der Hinterleib ist schmal, walzenförmig, kahl. Die Beine sind ziemlich lang und stark, mit langen weichen Haaren zottig besetzt; die Schenkel dünn, walzenförmig; die Schienen dünn, rund, leicht gekrümmt; die Füße kurz, viergliederig, wenn man den kurzen Aufsatz am ersten Glied nicht für ein fünftes Glied gelten lassen will; die Glieder kurz, an der Spitze erweitert, fast zweilappig, mit einem Lappchen an jeder Seite, und dicht behaart, das vierte oder Klauenglied, in das dritte zweilappig Gespaltene eingefügt, und mit zwei starken gekrümmten Klauen besetzt. (Fig. P.)

Es war bisher nur eine Art aus dieser Gattung in Deutschland bekannt, die im Holze lebt; ich habe eine zweite Art entdeckt, die ich bis jetzt nur auf meinem Zimmer gefunden habe; über

eine dritte Art bin ich wegen ihrem Bürgerrechte in Deutschland noch ungewiß. Die Larven dieser Käfer sollen in den Larven mancher Holzinsecten leben.

* 1. Weicher Rauchwalzenkäfer.

N. mollis.

Tab. CCXXIX. Fig. a. M.

Pechbraun, dicht behaart, die Flügeldecken gegen die Naht abgekürzt = punktirt = gestreift, an der Schulter drei kreisförmig gestellte ochergelbe Flecken, eine solche innen abgekürzte Querbinde in der Mitte, und ein gleicher runder Flecken an der Spitze; die Fühler und Beine bleichgelb; der Hinterleib rostgelb.

Länge $5\frac{1}{2}$, Breite $1\frac{1}{2}$ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 287. 2. — Gyll. Ins.

Sv. 1. p. 312. 1. — Panz. Fn. 5. 5. —

Linn. S. N. 2. p. 621. 11. *Attelabus mol-*

lis. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 285. 5. *Clerus*

moëlis. — Oliv. Ent. 4. 76. p. 10. 10. t. 1.
t. 10. — Herbst. Käf. 7. p. 210. 4. t. 109.
4. — Schönh. Syn. Ins. 2.^ep. 52. 3.

In ganz Deutschland, im alten Holz; Baumstrünken und unter der Rinde.

Der Käfer ist lang und schmal, und überall mit greißgelben Haaren dicht bekleidet, Kopf, Halsschild, Deckshilde, Brust und Vorderleib haben eine dunkel pechbraune Farbe; der Mund, die Fühler und die Beine sind bleich ochergelb, die Schenkel der letztern in der Mitte mit einem breiten schwarzbraunen Ring umgeben. Der Kopf ist runzlicht-punktirt; die Augen groß, kugelig, schwarz und stark nehartig. Das Halsschild ist länglich, fast walzenförmig, doch hinten etwas zusammengezogen, grob runzlicht-punktirt und auf der Mitte etwas rinnenförmig eingedrückt, wodurch der Vorderrand sich etwas wulstartig erhöht und gelb gefärbt ist; vorne zu beiden Seiten der Rinne ist auch eine kleine Beule bemerklich. Die Flügeldecken sind lang, gleichbreit, fast chagrinartig und stark punktirt-gestreift, diese Punktstreifen werden aber immer kürzer, wie näher sie der Naht stehen, nur die letzte an der Naht ist wieder etwas länger, verschwindet aber doch auch schon in ziemlicher Entfernung

vor der Spitze; auch der Zwischenraum zwischen dieser und der nächsten Streife ist merklich breiter, so daß an der Wurzel noch der Anfang einer Punktstreife sichtbar ist; an der Schulter steht ein ochergelber Flecken, dem sich noch zwei ähnliche in einem Bogen bis an die Naht anschließen; auf der Mitte ist eine breite ähnliche Querbände, welche innen nicht ganz die Naht erreicht, und oben und unten in der Mitte tief eingeschnitten ist; an der Spitze befindet sich ebenfalls noch ein gleichfarbiger großer Flecken. Der Hinterleib ist roströthlich.

* 2. Haus = Rauchwalzenkäfer.
N. domesticus.

Tab. CCXXIX. Fig. n.—P.

Pechbraun, zottig = behaart; die Flügeldecken bis fast an die Spitze und gleichweit punktiert gestreift, ein großer Flecken an der Schulter, eine innen abgekürzte Querbände in der Mitte, und ein rundlicher Flecken an

der Spitze, ochergelb; die Fühler und Beine bleichgelb.

Länge $3\frac{1}{2}$, Breite 1 Linie.

Es kommt dieser Käfer seit mehreren Jahren in einem Zimmer meines Hauses, welches nicht bewohnt wird, im Mai und Juni zum Vorschein; da ich ihn nie im Freien gefunden oder mitgetheilt erhalten habe, so habe ich ihm obigen Namen gegeben.

Er ist beim ersten Anblick dem vorigen so ähnlich, daß ich ihn lange nur, seiner geringen Größe wegen, für verkümmerte Individuen hielt. Bei einer näheren Vergleichung erst überzeugte ich mich, daß es eine gänzlich verschiedene Art ist. Er bleibet sich in der Größe nach dem angegebenen Maasse, mit weniger Veränderung, gleich, und hat eine stets hellere Farbe wie der vorige, die mehr kastanienbraun ist, auch ist er weit stärker, besonders an den Beinen, fast zottig behaart. Das Halschild weicht darin, von dem des vorigen ab, daß es nur fein chagrinartig, statt des rüncenförmigen Eindruckes auf der Mitte mit einer schwachen kielförmig erhöhten Linie versehen ist, und die beiden Höckerchen vor dem gleichfalls wie an jenem erhöhten

und gelb gefarbten Vorderrande fehlen. Die Flügeldecken bieten jedoch den deutlichsten Unterschied dar, durch die hell ochergelben Flecken, von welchen ein einfacher großer an der Schulter, ein in der Mitte ganzer, bandförmiger, die Naht nicht ganz erreichender, und ein dritter an der Seite steht, und vorzüglich durch die ebenfalls starken Punktstreifen, welche alle gleichweit von einander stehen, und erst nahe vor der Spitze verschwinden. Brust- und Hinterleib haben die gleiche hell-ochergelbe Farbe der Beine, die Schenkel der letztern haben nicht den schwarzbraunen Ring, sondern die Knie derselben sind braun.

3. Bleicher Holzwalzenkäfer.

N. pallidus.

Bleich ochergelb, die Augen schwarz; die Flügeldecken schwach chagrinartig.

Länge 4, Breite 1 Linie.

Oliv. Ent. 4. 76. p. 11. 11. t. 1. f. 11.

In Italien und Frankreich, auch soll er in Oesterreich gefunden worden seyn.

Er ist von Gestalt länger wie der vorige,

in allen Theilen bleich-ochergelb, nur die Augen schwarz und überall dicht behaart. Kopf, Halschild und Deckschilde sind schwach chagrinartig, und letztere ohne eine Spur von Punktstreifen. Auch das Halschild ist fast eben, und zeigt sich auf der Mitte nur eine schwache Andeutung einer Längsrinne,

XCII. Bandwalzenkäfer.

TRICHODES. *)

Tab. CCXXX.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eifsgliederig: das erste Glied größer, länglich, fast walzenförmig, das zweite kurz, rundlich, die nächst folgenden sechs Glieder fast gleich, kurz, walzenförmig, doch die ersten etwas länger wie die letzten, die drei letzten Glieder

*) Herbst. Käf. 4. p. 154. — Fabr. Syst. Eleut. 1. p. 283. — Attelabus. Linn. Syst. Nat. 2. p. 620.

der eine große Kolbe bildend, deren erstes Glied fast rundlich=viereckig, das zweite etwas breiter aber kürzer, und das Endglied das größte, quer abgestumpft, außen abgerundet, innen in eine Spitze übergehend. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, querviereckig, am Borderrande ausgerandet, gewimpert. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, länglich, vorne verschmälert, zweizählig. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamm hornartig; die Laden verlängert, getheilt, häutig, am Rande vorne mit langen Haaren gefranst. (Fig. F.)

Die Zunge häutig, etwas ausgeschnitten, am Rande gewimpert. (Fig. G.)

Die Lippe klein, viereckig, hornartig. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliedrig; das erste Glied sehr klein; das zweite und dritte länglich, fast walzen-

förmig, das Endglied größer, länglich, gegen die Spitze erweitert und abgestutzt. (Fig. I.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite länglich, gegen die Spitze erweitert, das Endglied stark beilförmig. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist lang und walzenförmig, von einem dichten Pelze langer weicher Haare bedeckt. Der Kopf (Fig. B.) ist meist so breit, oder breiter wie das Halschild, rundlich, mit gewölbter Stirne, und gesenkt. Die Augen ziemlich groß, nierenförmig, innen ausgeschnitten. Die Lippe frei, quereckig. Die Fühler oft kaum so lang wie der Kopf, dünn paternosterförmig, mit einer großen dreigliederigen Kolbe. Das Halschild ist etwas länglich, walzenförmig, hinten etwas verengt, vorne mit einem Quereindruck, der an dem Vorderrande einen Wulst bildet. Der sichtbare Theil des Rückenschildes ist klein,

stumpf abgerundet. Die Flügeldecken sind lang, gleichbreit, walzenförmig, chagrinartig und punktirt; sie bedecken den ganzen Hinterleib und zwei unter sie eingeschlagene häutige Flügel. (Fig. m. M.) die Beine sind ziemlich lang und stark; die Schenkel walzenförmig, wenig verdickt, doch die hintersten Schenkel der Männchen bei einigen Arten oft stark verdickt und aufgetrieben; die Schienen dünn, rund, oder kantig, mit zwei kurzen Dornen an der Spitze bewaffnet; die Füße, besonders der hintersten Beine, fast so lange wie das Schienbein, und viergliederig, das erste Glied länglich, an der Wurzel dünn, gegen die Spitze erweitert und mit einem kurzen Aufsatz an der Wurzel nach Außen versehen, das zweite und dritte Glied kurz, an der Spitze erweitert, zweilappig, das vierte oder Klauenglied lang, mit zwei starken gekrümmten Klauen.

Es sind, durch rothe Querbänder auf den Deckschilden, schön gezeierte Käfer, von meist mehr als mittlerer Größe, welche die Obstbaumblüthen und Wiesenblumen, vorzüglich gerne die umbellenblüthigen Wiesen Kräuter im Frühjahr und Sommer besuchen. Ihre Eier legen sie in die Nester der Mauerbiene und in die Bienenstöcke, und

ihre Larven nähren sich von der Brut der Bienen, unter welchen sie bis zu ihrer Verwandlung verweilen.

* 1. Bienen-Bandwalzenkäfer.

T. alvearius.

Schwarzblau, zottig, die Flügeldecken gleichbreit, mit drei blutrothen Bändern; das erste Band an der Schulter schief, abgekürzt, das hintere Hufeisenförmig, die Spitze einfassend.

Länge 5—6 $\frac{1}{2}$, Breite 2—2 $\frac{1}{2}$ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 284. 7. — Panz. Fn. 31.

14. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 284. 4. — Schönh.

Syn- Ins. 2. p. 49. 8.

In der hiesigen Gegend im Mai und Juni auf Doldengewächsen nicht selten.

Die Farbe des ganzen Käfers ist ein sehr dunkles oder schwarzblau, die Deckschilde veilchenblau schielend. Die ganze Oberseite des Käfers ist mit langen aufgerichteten schwarzen Haaren bekleidet, die Unterseite und die Beine sind

von weißlichgrauen Haaren zottig. Die Fühler sind schwarz. Der Kopf ist fein chagrinartig; Das Halschild ziemlich grob runzlicht punktirt und auf der Mitte von einer schwachen kielförmig erhöhten Längslinie durchzogen, die Deckschilde sind sammetartig, grob punktirt, und haben drei blutrothe Querbänder, wovon das erste Band von der Schulter innen schief gegen die Naht herabzieht, und sich außen in einen schmalen Rändchen fortsetzt und mit dem mittleren geraden etwas ausgezackten Bande zusammenhängt; das dritte vor der Spitze stehende Band setzt am Außenrande fort, und umschließt auch die Spitze in einer hufeisenförmigen Gestalt.

* 2. Immen = Bandwalzenkäfer.

T. apiarius.

Schwarzblau, zottig, die Flügeldecken hinten eiförmig erweitert, mit drei blutrothen Bändern: das erste Band an der Basis ganz, das hintere die Spitze frei lassend.

Länge $5\frac{1}{2}$ —6, Breite $1\frac{2}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 284. 6. — Panz. Fn. 31.

13. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 283. 3. —
 Linn. S. N. 2. p. 620. 10. *Attelabus apia-*
rius. — Schönh. Sin. Ins. 2. p. 48. 6.

Er erscheint zu gleicher Zeit mit dem vorigen in Gärten und auf Wiesen, und zwar viel häufiger wie derselbe, auf verschiedenen Blüthen, besonders gerne auf Doldengewächsen.

In der Größe ist er gleich dem vorigen, sehr veränderlich, und auch in der Farbe, Behaarung u. s. w. demselben ganz gleich; aber durch die nicht gleichbreiten, sondern vor der Spitze sich etwas erweiterten, und dann eiförmig zugespitzten und durch die völlig verschiedenen drei blutrothen Bänder auf den Flügeldecken, standhaft unterschieden; indem diese breite, ununterbrochene Querbänder bilden, wovon das erste Band die ganze Breite der Basis einnimmt, das mittlere leicht ausgezackt, und das dritte vor der Spitze dieselbe nicht berührt. Sie ändern nur darinnen ab, daß sie oft sehr breit sind, und so bald die vordere, bald die hintere Binde der Grundfarbe schmaler oder breiter erscheint.

Die Larve ist ziemlich groß, röthlich, hat 6 hornartige Füße, und zwei kleine ebenfalls horn-

artige Schwanzhäkchen *). Nach den Beobachtungen Schammerdam's und Schäffer's soll die Larve unseres Käfers in den Nestern der Mauerbienen bis zu ihrer Verwandlung zubringen, und sich von den Maden der Bienen nähren, daher er auch den Namen Mauerbienenkäfer hat. Er soll aber auch in den Bienenstöcken seyn, und der Bienenzucht großen Schaden thun.

3. Wespen-Bandwalzenkäfer.

T. favarius.

Tab. CCXXX.

Schwarzblau, zottig, die Flügeldecken gleichbreit, mit drei blutrothen Bändern; das erste Band an der Schulter schief, abgefürzt, das hintere die Spitze freilassend.

Länge $4\frac{1}{3}$ —5, Breite $1\frac{3}{4}$ —2 Linien.

Illig. Mag. 1. p. 80. Clerus favarius.

*) Swammerdam Bibel der Natur. t. 26. f. 3. — Schäffer, Abhandl. v. Insect. II. 86. t. 5. f. 5—10.

In Oesterreich, Steyermark.

Er gleicht dem *T. alvearius* vollkommen, unterscheidet sich aber dadurch, daß die hintere rothe Binde der Flügeldecken sich nicht wie bei jenem am Außenrande fortsetzt, und so auch die Spitze einfaßt. Er ist übrigens in der Größe eben so veränderlich, und hat gleiche Farbe und Behaarung mit jenem und den *T. apiarius* gemein. Von dem letztern unterscheidet er sich übrigens auf die gleiche Art wie *T. alvearius*.

XCIH. Forstwalzenkäfer.

CLERUS. *)

Tab. CCXXXI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eifsgliederig: das erste Glied länger und dicker wie die folgenden, das dritte Glied etwas länger wie das zweite und die folgenden, welche bis zum

*) Fabr. Syst. Eleutr. 1. p. 279.

achten Glied allmählich etwas dicker werden, die drei letzten Glieder noch dicker, das Endglied stumpfeiförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, quer-viereckig, ausgeschnitten, mit einem dichten Knebelbart besetzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, länglich, an der Spitze zweizählig, innen gewimpert. (Fig. E.)

Die Kinnladen kurz, am Stamme hornartig; die Laden häutig, zweitheilig, am Spitzenrande gewimpert. (Fig. F.)

Die Zunge häutig, tief ausgerandet, fast zweilappig, am Rande gewimpert. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, viereckig. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliedrig: das erste Glied sehr klein, das zweite länglich, an der Spitze etwas aufgetrieben, das dritte kürzer, das End-

glied länglich, walzenförmig, abgestutzt.
(Fig. I.)

Die Zungentaster dreigliederig:
das erste Glied sehr klein, das zweite ziem-
lich lang und dünn, das Endglied groß,
beilförmig. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, fast walzenförmig, mit einem zarten Filze bekleidet. Der Kopf (Fig. B.) ist so breit wie das Halsschild, rundlich, und der Käfer trägt ihn etwas gesenkt. Die Augen sind nierenförmig, etwas ausgeschnitten. Die Fühler kurz, kaum länger als der Kopf, vor den Augen und unter dem Ausschnitt derselben eingefügt; fast fadenförmig, doch gegen die Spitze verdickt. Die Lippentaster vorragend, mit einem großen beilförmigen Endglied. Das Halsschild länglich-walzenfast-herzförmig, indem es hinten zusammengezogen ist; am Borderrande durch einen fast dreiwinkligen Quereindruck etwas wulstartig erhöht, auch nahe am Hinterrande mit einem

Quereindruck versehen, und schmaler wie die Deckshilde. Der sichtbare Theil des Rückenschildes (Fig. C.) ist klein und abgerundet. Die Flügeldecken sind länglich, gleichbreit, walzenförmig, hinten stumpf, fein chagrinartig, und nur an der Wurzel punktirt-gestreift, aber durch einen dünnen anliegenden Filz so dicht bekleidet, daß sie ganz glatt zu seyn scheinen. Sie bedecken den ganzen Hinterleib, so wie zwei unter sie eingeschlagene häutige Flügel. (Fig. m. M.) Die Beine sind mäsig lang, stark; die Schenkel walzenförmig, leicht zusammengedrückt, die Schienen rund; die Füße nicht gar so lang wie die Schienen, aus vier Gliedern bestehend, wovon das erste länglich, und an der innern Seite der Wurzel mit einem Ansatz versehen ist, die beiden folgenden sind kürzer, an der Spitze erweitert und zweilappig; das vierte oder Klauenglied ist mit zwei starken gekrümmten Klauen besetzt.

Die Käfer leben vom Raube anderer Insecten, und scheinen ihre ersten Stände als Larve und Puppe im Holze zu bestehen, da man sie nur in Nadelholz-Wäldern, an den Baumstämmen, und häufig auf frisch gefälltem Holze

findet. Mit dem Brennholze kommen sie auch gerne in die Häuser.

1. Mutillenähnlicher Forstwalzenkäfer. *C. mutillarius*.

Schwarz, die Flügeldecken an der Wurzel roth, nach vorne eine schmale, unterbrochene, nach hinten eine breite weißliche Binde; der Hinterleib roth.

Länge 5—6, Breite 2—2¼ Linie.

Fabr. S. E. 1. p. 279. 1. — Panz. Fn. 31.

12. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 285. 6. —

Herbst. Käf. 7. p. 206. 1. t. 109. f. 1. —

Schönh. Syn. Ins. 2. p. 42. 1.

In Oesterreich, Preußen, auf Schirmblumen.

Kopf und Halsschild sind schwarz, ersterer vor den Augen und letzteres an den Seiten, hinten mit grünlich-weißen, dicht stehenden Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten abgerundet, an der Wurzel, etwa ein viertheil von der ganzen Länge dunkel korallenroth, und nicht viel länger als die rothe Farbe reicht grob punkirt gestreift; der übrige Theil der Flügel-

decken ist tief schwarz, mit einem sammetartigen Filze bedeckt; eine schmale unterbrochene, aus schmutzig-weißlichem Filze gebildete Querbinde begrenzt hinten das rothe der Wurzel, gegen die Spitze steht eine ähnliche breite etwas ausgezackte Binde, auch die Spitze ist noch mit dem gleichen weißlichen Filze bedeckt, der oben auch öfter abgerieben ist. Die Fühler, die Beine und die Brust sind schwarz, der Hinterleib roth.

* 2. Ameisenähnlicher Forstwalzenkäfer. *C. formicarius*.

Tab. CCXXXI.

Roth, Kopf und Beine schwarz, die Füße rostroth; die Flügeldecken schwarz, an der Wurzel roth, das selbst grobkörnig-gestreift, mit einer schmalen weißen zickzackförmigen Binde, und einer zweiten ähnlichen breiteren vor die Spitze.

Länge $3\frac{1}{4}$ —5, Breite 1 — $1\frac{3}{4}$ Linien.

Fabr. S. El. 1. p. 280. 5. — Panz. Fn. 4.

8. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 285. 7. —

Herbst. Käf. 7. p. 208. 2. t. 109. f. 2. —

Linn. S. N. p. 620. 8. *Attelabus formicarius*. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 43. 5.

Ein in den Föhrenwäldungen sehr bekannter Käfer, wo er den Borken- und andern Rindenkäfern und deren Larven nachstellt, und in den Forsten daher sehr nützlich ist. Er kommt auch, wahrscheinlich mit dem Brennholz, häufig in die Häuser, wo er selbst oft im Winter in die Zimmer kommt. Auch trifft man ihn zuweilen auf Blüthen an. Er läuft schnell und kann gut beißen.

Er hat viel Ähnlichkeit mit dem vorigen, von dem ihm jedoch schon das rothe Halschild unterscheidet, auch ist er kleiner, besonders schmaler. Kopf und Fühler sind schwarz, und ersterer, so wie das Halschild chagrinartig und dünn behaart. Die Augen braun. Das Halschild ist korallenroth, herzförmig, hinten zusammengeschnürt, vor dem Vorderrande ein zweilappiger Eindruck, der Zwischenraum wulstförmig erhöht und schwarz. Die Flügeldecken sind tiefschwarz, gleichbreit, mit einem schwarzen sammetartigen Filze bedeckt, an der Wurzel korallenroth, und grobkörnig gestreift, darunter eine schmale zickzackförmige weiße Binde, und eine zweite breite,

unfern der Spitze, Hals, Brust und Hinterleib roth. Die Beine schwarz, die Füße rostroth.

3. Halbgestreifter Forstwalzenkäfer. *C. substriatus*.

Roth, Kopf und Brust schwarz, die Beine rostroth, die Knie schwarz; die Flügeldecken schwarz, an der Wurzel roth, daselbst grob-punktirt, bis in das Schwarze hineingestreift, mit einer schmalen weißen zickzackförmigen Binde, und einer zweiten ähnlichen breitem vor der Spitze.

Länge $3\frac{1}{3}$. Breite $1\frac{1}{4}$ Linie.

Gebler. Nouvelles Memoires de la societé impériale d. Naturalistes de Moscou. T. II. p. 47. — Gyllen. Ins. Svue. IV. p. 334. 1. *C. formicarius*. Var. d. — Dejean. Cat. 1833. p. 113. *Clerus femoralis*.

Er ist bei Berlin gefunden worden, und kommt wahrscheinlich an mehreren Orten Deutschlands vor, kann aber leicht als eine der kleinen Abänderungen des vorigen angesehen werden.

Er ist nicht selten in Schweden, und ist auch in Sibirien gefunden worden.

Er erreicht kaum die Größe der kleinsten Abänderungen des vorigen, unterscheidet sich aber durch einen etwas schlankern Bau. Der Kopf ist schwarz, glänzend und sehr fein dicht punktiert; die Fühler und Taster sind hell braunroth, die ersten bisweilen schwärzlich, und nur die ersten Glieder und das letzte an der Spitze röthlich. Das Halschild wie bei dem vorigen, aber nur sehr fein punktiert, da es bei demselben von stärkern vorwornen Punkten fast chagrinartig ist. Die Flügeldecken sind wie bei jenem gezeichnet, aber die schwarze Fläche ist nicht mit einem so dichten schwarzen Filze bedeckt, sondern nur dünn behaart, daß man die dichte, chagrinartige Punk-
tirung durchsieht, das rothe an der Wurzel ist breiter, und regelmäßiger stark punktiert-gestreift, auch ziehen die Punktstreifen weiter herab, besonders die zwei äußeren, die fast bis zu der hinteren weißen Binde reichen. Die Unterseite ist ebenfalls wie bei dem vorigen roth, aber die Brust schwarz, die bei jenem beständig auch roth ist. Die Beine sind roth, und nur die obere vordere Hälfte der Schenkel, und die Schienen an der Wurzel schwarz.

4. Vierfleckiger Forstwalzenkäfer. *C. quadrimaculatus.*

Schwarz, das Halschild roth; auf den Deckschilden vier weiße Flecken.

Länge $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{2}$, Breite $\frac{1}{2}$ —1 Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 281. 8. — Panz. Fn. 43.

15. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 44. 11.

In einigen Gegenden Deutschlands in Nadelwäldern, z. B. bei Halle an der Saale, bei Aschaffenburg, aber sehr selten.

Kopf, Deckshilde und Unterleib sind schwarz, glänzend; stark behaart; der Kopf ist weitläufig punktirt, die Augen schwarz, stark nebartig; der Mund und die Taster gelbroth; die Fühler braun, das erste und das letzte Glied an der Spitze roth; das Halschild wie bei dem vorigen, aber ganz korrallenroth. Die Flügeldecken sind vollkommen gleichbreit, hinten stumpf abgerundet, auf dem Rücken etwas flach, stark punktirt-gestreift, und überall mit steifen schwarzen anliegenden und aufstehenden Haaren dünne überlegt; die Punktstreifen selbst verschwinden erst kurz vor der Spitze der Flügeldecken, so daß diese ganz glatt er-

scheint. Die Beine sind bräunlichroth, mit Kürzern und längern Haaren besetzt, die größere vordere Hälfte der Schenkel schwarzbraun.

XCIV. Heckenwalzenkäfer.

CORYNETES. *)

Tab. CCXXXII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliedrig: das erste Glied größer, walzenförmig, an der Spitze aufgetrieben, die sieben folgenden Glieder fast gleich, klein, rundlich, die drei letzten Glieder sehr groß, zusammengedrückt, das letzte das größte, und fast gerade abgeschnitten. (Fig. D.)

Die Pefze hornartig, kurz, tief ausgeschnitten, am Rande mit einem Knebelbarte besetzt. (Fig. E.)

*) Herbst. Käf. 4. p. 148. — Fabr. Syst. Eleutr. 1. p. 285.

Die Kinnbacken hornartig, kurz, an der gekrümmten Spitze zweizählig. (Fig. F.)

Die Kinnladen am Stamme hornartig, kurz, die Lade häutig, groß, getheilt, am Rande gefranst. (Fig. G.)

Die Zunge häutig, viereckig, am Rande ausgebuchtet. (Fig. H.)

Die Lippe hornartig, länglich viereckig. (Fig. I.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied klein, das zweite lang, fast walzenförmig, das dritte kurz, das Endglied das längste, fast kegelförmig, breit abgestutzt. (Fig. K.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite und dritte länglich, etwas kegelförmig, das Endglied etwas schief abgestutzt. (Fig. L.)

Die Füße alle viergliederig.

Der Körper (Fig. a. A. u. p. P.) ist länglich, fast walzenförmig, und mit weichen doch langen Härchen dünn bekleidet. Der Kopf (Fig. C.) ist rundlich, so breit wie das Halsschild, gesenkt. Die Augen sind klein, etwas nierenförmig, nebartig. Die Lippe kurz, quer, am Borderrande tief ausgeschnitten, und mit einem Knebelbart besetzt. Die Fühler kaum länger wie das Halsschild, dünn, paternosterförmig, die drei letzten Glieder groß, eine Kolbe bildend. Das Halsschild ist fast viereckig, gewölbt, die Seiten in der Mitte mehr oder weniger etwas vorspringend, und schmaler wie die Deckshilde; auch durch einen sehr kurzen Zwischenraum von dem Hinterleibe abstehend. Das Rückenschild klein, abgerundet. Die Flügeldecken länglich, gleichbreit, fast walzenförmig, hinten stumpf abgerundet, die Schultern etwas erhöht, und meist neben denselben noch eine beulenförmige Erhöhung. Sie bedecken den ganzen Hinterleib, und zwei unter sie eingeschlagene häutige Flügel (Fig. o. O.). Die Beine sind nicht sehr lang, stark; die Schenkel dünn, walzenförmig, etwas zusammengedrückt; die Schienen rund; die Füße kurz, die zwei ersten Glieder kurz, dreieckig, das dritte zweilappig, und bei einigen alle drei Glieder

an den Gelen mit einem Läppchen oder Anhängsel versehen, das Klauenglied ziemlich lang, und mit zwei einfachen Klauen besetzt.

Diese Käfer trifft man häufig auf Obstblüthen im Frühjahr, und den ganzen Sommer auf vielen andern Blüthen, in Hecken auf Blättern u. s. w. an. Die Larven sollen im Nase, vielleicht von den Larven der Nasenkäfer und Nasenfliegen leben.

* 1. Dunkelblauer Heckenwalzenkäfer. *C. violaceus*.

Dunkelblau, behaart; das Halsschild fast scheibenförmig, zerstreut punktirt; die Flügeldecken eben, punktirt-gestreift.

Länge $2\frac{1}{4}$, Breite 1 Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 285-1. — Herbst. Käf. 4. p. 150. 1. t. 41. f. 8. h. H. — Linn. S. N. 2. p. 563. 13. *Dermestes violaceus*. — Panz. Fn. 5. 6. — Illig. Käf. Pr. 1. v. 282. 2. *Clerus violaceus*. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 50. 1.

Sehr gemein auf Blüthen und Blättern, fast das ganze Jahr. Kommt auch häufig in die Häuser, und wird bisweilen an den Knochen der Mäuser nagend, gefunden.

Der ganze Käfer hat eine dunkle, fast schwarz-blane, glänzende Farbe, die bisweilen, wie bei der folgenden Art, doch etwas selten, in das Grüne übergeht, nur die Augen und die Fühler sind schwarz, die drei letzten Glieder derselben auseinander stehend groß, von gleicher Größe, die beiden ersten etwas herzförmig, das letzte rundlich, fast abgestutzt. Die Fußglieder pechbraun. Kopf, Halbschild und Deckschilde sind mit aufgerichteten schwarzen Härchen dünne bedeckt; auch die Beine, besonders die Schienen sind mit kurzen, greissen Haaren dicht bekleidet. Kopf und Halbschild sind mit starken, doch weitläufigen Punkten versehen. Letzteres ist fast kreisrund, doch hinten enger, und stark gewölbt. Die Flügeldecken sind ziemlich gleichbreit, an der Spitze stumpf-eiförmig, die Schultern vorragend, und unter der Schulter quer eingedrückt, so daß durch diesen Eindruck sich die Basis neben dem Rückenschild fast beulenförmig erhebt, gegen die Spitze sind sie gewölbt, und von der Wurzel bis nahe der Spitze etwas verworren fein punktirt-gestreift,

an der Spitze selbst gehen diese Punktstreifen in unordentlich vertheilte Punkte über.

* 2. Rothfühleriger Heckenwalzenkäfer. *C. ruficornis*.

Tab. CCXXXII. Fig. p. P.

Dunkelblau, behaart; die Fühler roth: das erste und die drei letzten Glieder schwarz; das Halsschild rundlich-viereckig, stark und dicht punktirt; die Flügeldecken eben, grob punktirt-gestreift.

Länge 2, Breite kaum 1 Linie.

Er lebt mit den beiden vorigen an gleichen Stellen, scheint aber viel seltener zu seyn.

In Farbe und Gestalt ist er den beiden vorigen gleich, und auch auf gleiche Art wie diese behaart. Den auffallendsten Unterschied geben die Fühler. Diese sind lang und dünn und kommen denen des *C. violaceus* am nächsten, da die drei letzten Glieder, wie bei diesen, von gleicher Größe,

aneinander stehend, eben so gebildet und schwarz sind; das erste oder Wurzelglied ist beträchtlich groß, gegen die Spitze aufgetrieben und ebenfalls schwarz, die sieben folgenden Glieder sind wie bei jenen klein und rundlich aber schön dunkelroth gefärbt. Das Halschild wie bei dem vorigen. Die Flügeldecken eben so, da sie gleichfalls eben und glatt sind, und der Quereindruck unter der Schulter, wie bei diesem, die Basis neben dem Rückenschild beulenförmig emporhebt, dagegen sind sie aber nicht so fein, sondern wie bei dem folgenden grob-punktirt-gestreift, aber die Zwischenräume glatt, fast ohne alle Punkte, nur die Spitze ist zerstreut-punktirt, da die Punktstreifen schon in ziemlicher Entfernung von derselben sich in diese Punkte verlieren. Unterseite und Beine sind schwarz, und nur mit einem blauen Schimmer begabt. Die große Verwandtschaft beider Arten läßt fast vermuthen, daß unser Käfer vielleicht das Männchen zu *C. violaceus* ist?

* 3. Stahlblauer Heckenwalzenkäfer. *C. chalybeus*.

Tab. CCXXXII. Fig. a. A—O.

Dunkelblau, behaart; das

Halschild fast viereckig, dicht punktirt; die Flügeldecken uneben, grob punktirt-gestreift.

Länge 2, Breite 1 Linie, auch etwas größer.

Sturm Cat. p. 125. *Corynetes chalybeus*.
Knoch.

Er findet sich mit dem vorigen an gleichen Stellen, und ist bisher von allen Schriftstellern mit demselben für einerlei Art gehalten worden. Der verstorbene Prof. Knoch in Braunschweig war der erste, welcher ihn unterschied, und er wurde bisher in den Sammlungen unter den von ihm gegebenen Namen aufbewahrt, ohne daß jedoch seine Verschiedenheit von jenem wäre von einem Autoren beleuchtet worden. In Größe, Farbe und Gestalt ist er auch fast gar nicht von dem *C. violaceus* verschieden, so daß man unerachtet einiger abweichender Merkmale verleitet werden möchte, ihn nur dem Geschlechte nach von demselben für verschieden zu halten.

Er unterscheidet sich besonders durch die Fühler, deren drei letzte Glieder aneinander schließen und einen stark zusammengedrückten und breiten Knopf bilden, indem die zwei ersten

Glieder desselben breit und sehr kurz, das letzte aber größer wie diese beiden zusammen, und rundlich abgestutzt ist; durch den Umriß des Halsschildes, welches mehr viereckig, die Seiten gerundet, und hinten nicht verengt, und die Oberseite stark und dicht punktirt ist; und endlich durch die Flügeldecken, welche nicht so eben und glatt, sondern unter dem Glase uneben, grob, gegen die Spitze verschwindend punktirt-gestreift, und in den Zwischenräumen punktirt erscheinen.

Ich erhielt diese Art in mehreren ganz gleichen Exemplaren auch aus Baltimore in Nordamerika.

4. Rothhalsiger Heckenwalzenkäfer. *C. ruficollis*.

Dunkelblau, Halsschild und die Wurzel der Flügeldecken roth.

Länge $2\frac{1}{2}$, Breite $1\frac{1}{2}$ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 286. 3. — Oliv. Ent.

4. 76. bis. p. 5. 2. t. 1. f. 2. b. *Necrobia rufipes*. — Curtis, British Entomol. 8.

t. 350. — Degeer. Ins. 5. p. 322. 1.

Clerus rufipes. — Thunb. Nov. Ins. Sp.

1. p. 10. *Anobium rufipes*.

Eine weit verbreitete Art. Ich habe Exemplare aus Ostindien, woher ihn auch Fabricius hatte, und aus dem südlichen Frankreich. Aber auch in Deutschland ist er nach einer Mittheilung des Herrn Dr. Suffrian in Siegen gefunden worden, und zwar einmal bei Hamburg, und dann wieder bei Neustadt-Eberswalde in Brandenburg.

Er ist größer und hat eine breitere Gestalt wie der *C. violaceus*. Der Kopf ist dunkel-schwarzblau, stark punktiert, und mit schwarzen, aufrechten Härchen dicht überzogen. Die Augen sind groß, und grob netzartig. Die Fühler schwarz, die acht ersten Glieder klein, das neunte und zehnte breit, sehr kurz, das letzte Glied groß, etwas schief viereckig. Das Halsschild ist etwas breiter wie der Kopf, und etwas kürzer als breit, gewölbt, die Seiten sowohl wie der Vorder- und Hinterrand leicht gerundet, oben und unten roth, fein punktiert, und mit aufgerichteten schwarzen Härchen dünne bekleidet. Die Flügeldecken sind walzenförmig, breiter wie bei dem *C. violaceus*, dunkel stahlblau, an der Wurzel der ganzen Breite nach roth, und zwar in der Gegend des Rückenschildes schmal, an den Seiten unter der Schulter aber breiter nach dem

Außenrande hin herablaufend; ganz mit Kürzern und längern aufgerichteten schwarzen Härchen dünne bekleidet, punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach und etwas runzlicht-fein punktirt. Der Hinterleib ist schwarz, die Brust und Beine roth.

5. Rothschildiger Heckenwalzenkäfer. *C. scutellaris*.

Roth, behaart; die Deckshilde metallisch-schwarzgrün, grob punktirt; der Hinterleib schwärzlich.

Länge $1\frac{1}{2}$, Breite $\frac{1}{2}$ Linie.

Panz. Fn. 38. 19. *Clerus scutellaris*. —

Illig. Käf. Pr. 1. p. 182. 1.

Herr Apotheker Kugelann fand ihn bei Osterode in Preußen, auf *Coronilla varia*, er wurde auch in Oesterreich und hie und da in Deutschland, aber sehr selten gefunden.

Dies kleine Käferchen ist gleich den vorigen Arten, ganz mit feinen, schwarzen, aufstehenden Härchen dicht bedeckt. Kopf, Halschild und Rückenschild sind punktirt, roth. Die Augen schwarz. Die drei letzten Glieder der Fühler braun, von einander frei abstehend, das erste beträchtlich

kleiner wie das folgende, rundlich, das letzte noch größer, eiförmig, stumpf. Das Halschild ist etwas walzenförmig, und durch den scheibenförmig abgerundeten Hinterrand fast halbkreisförmig. Die Flügeldecken sind länglich, hinten abgerundet, etwas gewölbt, schwärzlich matt bronze-grün, und mit groben Punkten bedeckt. Der Hinterleib ist schwärzlich, der After und die Beine rothgelb.

XCV. Blüthenwalzenkäfer.
ENOPLIUM. *)

Tab. CCXXXIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eifgliederig: das erste Glied etwas größer wie die folgenden sieben, kurzen, rundlichen, paternosterförmig an einander gereihten kleinen Glieder, die

*) Latreille Gen. Crust. et Ins. 1. p. 271. —
Corynetes. Fabr. Syst. Eleus. 1. p. 285. —
Tillus. Oliv. Ent. 2. 22.

drei letzten Glieder groß, das Endglied das größte, eiförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, breit, sehr kurz, der Borderrand fast gerade. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, klein, etwas gebogen, an der Spitze zweizähmig. (Fig. E.)

Die Kinnladen am Stamme hornartig, kurz; die Lade häutig, klein, ungleich getheilt, am Borderrande gefranst. (Fig. F.)

Die Zunge häutig, tief eingeschnitten, fast zweilappig. (Fig. G.)

Die Lippe hornartig, klein, viereckig. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite Glied länger wie das dritte, und so lang wie das walzenförmige, abgestuzte Endglied. (Fig. I.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das Endglied am längsten, walzenförmig, abgestutzt. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist lang, walzenförmig, mit aufgerichteten steifen Haaren dicht bekleidet. Der Kopf (Fig. B.) fast so breit wie das Halschild, rundlich, niedergesenkt. Die Augen klein, nierenförmig, nebartig. Die Lippe kurz, quer, ganzrandig, mit einem Knebelbart besetzt. Die Fühler kaum länger wie das Halschild, dünn, perlschnurförmig, die drei letzten Glieder eine große Kolbe bildend. Das Halschild viereckig, walzenförmig, und kaum schmaler wie die Deckshilde, der Vorder- und Hinterrand leicht gebogen, und nur durch einen sehr kurzen Zwischenraum von dem Hinterleibe getrennt. Der sichtbare Theil des Rückenschildes klein, rundlich, stumpf (Fig. L.). Die Flügeldecken lang, gleichbreit, walzenförmig, stumpf, den ganzen Hinterleib und zwei unter sie eingeschlagene häutige Flügel (Fig. m. M.) bedeckend. Die

Beine (Fig. N.) sind mäßig lang und stark; die Schenkel walzenförmig, die Schienen rund; die Füße kurz, das erste und zweite Glied kurz, dreiwinklich, das dritte zweilappig, und alle an der Seite unten mit einem blättchenähnlichen Anhängsel versehen (Fig. O.); das vierte oder Klauenglied mit starken gekrümmten Klauen besetzt; und an der Basis der Klauen gleichfalls mit einem solchen Anhängsel versehen.

Die einzige bis jetzt in Deutschland bekannt gewordene Art kommt zwar hie und da in Deutschland, aber überall nur selten und einzeln, gewöhnlich auf Blüthen vor.

* 1 Rothhalsiger Blütenwalzenkäfer. *E. sanguinicolle*.

Tab. CCXXXIII.

Lang, fast walzenförmig, behaart, schwarz, das Halsschild und der Hinterleib blutroth, die Flügeldecken dunkel- oder violettblau.

Länge 3 bis 4, Breite 1 bis $1\frac{1}{2}$ Linien.

4 *

Fabr. S. El. 1. p. 187. 5. *Corynetes sanguinicollis*. — Herbst. Käf. 4. p. 153. 4. t. 41. f. 10. k. K. — Panz. in Naturf. 24. p. 10. 13. t. 1. f. 13. *Dermestes sanguinicollis*. — Ross. Fn. Et. 1. no. 80. — Schaeffer ic. t. 220. f. 4. a. b. — Harrer Beschr. 1. Th. p. 145. 229. *Ptilinus cornigera*. — Fabr. S. El. 1. p. 282. 3. *Tillus Weberi*. — Dejean Cat. 1833. p. 114. *Enoplum sanguinicolle*.

Bei Halle an der Saale, und an mehreren Orten in Deutschland, auch in der hiesigen Gegend, aber überall sehr selten; auf Blüthen.

Der Käfer hat eine lange, fast walzenförmige Gestalt, und ist auf seiner ganzen Oberseite mit kurzen, schwarzen, aufrechten Haaren dicht bekleidet. Der Kopf ist schwarz, glänzend, weitläufig fein punktiert; die Lippe rostroth; die Augen schwarz, matt, nebartig. Die ersten acht Glieder der Fühler sind klein, paternosterförmig, Korallenroth, nur die drei letzten davon färben sich schwarz, das neunte, zehnte und eilfte Glied ist sehr groß, schwarz, fast sägeförmig, indem die beiden ersten innen in einen scharfen Winkel vorgezogen sind, das Endglied ist das größte, länglich-eiförmig.

Das Halsschild ist von oben betrachtet viereckig, fast walzenförmig, und fast so breit wie die Deck-
 schilde, von der Seite betrachtet ist es aber vorne
 sehr stark herabgezogen, und sowohl oben als un-
 ten korallenroth und fein, aber nicht sehr dicht
 punktirt. Das Rückenschild ist rundlich, und deut-
 lich sichtbar. Die Flügeldecken sind dunkelblau, bis-
 weilen in das veilchenblau übergehend, lang, gleich-
 breit, fast walzenförmig, hinten abgerundet, die
 Schulter in eine kleine Beule vorragend, fein, aber
 nicht dicht punktirt, und von der Basis bis etwa
 hinter die Mitte grob und etwas unregelmäßig
 punktirt-gestreift. Der Hinterleib ist roth, und
 gleich der schwarzen Brust kahl. Die Beine sind
 schwarz, dicht behaart, die Füße rostroth.

XCVI. Holzwalzenkäfer.
LYMEXYLON. *)

Tab. CCXXXIV.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig: das zweite

*) Fabr. Syst. Eleut. 2. p. 87. — Pteropho-
 rus. Herbst Arch. p. 105.

und dritte kurz, die übrigen unter sich gleich länglich-walzenförmig, das Endglied etwas zugespitzt (Fig. D. ♂. E. ♀.)

Die *Le f z e* hornartig, klein, sehr kurz, der Vorderrand in der Mitte etwas vorspringend, behaart, und mit einem Nebelbarte besetzt (Fig. F.)

Die *K i n n b a c k e n* hornartig, klein, scharf zugespitzt ♂, oder fast gezähnt, ♀.. (Fig. G. H.)

Die *K i n n l a d e* am Stamme hornartig, kurz; die Lade häutig, klein, getheilt, die Theile ungleich, am Rande gewimpert (Fig. I.)

Die *Z u n g e* häutig, klein, viereckig, ♂.; oder kegelförmig zugespitzt, ♀. (Fig. K. L.)

Die *L i p p e* hornartig, länglich-viereckig (Fig. M. N.)

Die *K i n n l a d e n t a s t e r* viergliedrig: das erste und zweite Glied klein, das

dritte groß, und sehr erweitert, schalenförmig, das letzte Glied in ästige Blättchen quastenförmig getheilt, ♂; (Fig. O. P.) oder das erste Glied sehr klein, das zweite nur etwas größer, das dritte länglich=walzenförmig, etwas aufgetrieben, das Endglied gleichsam auf einem Stiele sitzend, aufgetrieben=eirund, ♀. (Fig. Q.)

Die Zungen taster dreigliederig: das erste Glied etwas aufgetrieben und größer wie das zweite walzenförmige, das Endglied fast eirund, ♂. (Fig. R.) oder das erste Glied sehr klein, das zweite länglich, fast walzenförmig, das Endglied eiförmig, abgestutzt, ♀. (Fig. S.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A. b. B.) ist lang und sehr schmal, fast walzenförmig, mit sehr kurzen, anliegenden weichen Härchen bedeckt. Der Kopf (Fig. C.) ist groß, rund, etwas gesenkt, und fast größer wie das Halsschild. Die Augen

sind groß, fast niereenförmig, nehartig. Die Mundtheile sind bei beiden Geschlechtern sehr verschieden, wie schon in der Beschreibung derselben unter den Gattungskennzeichen bemerkt worden, und wovon sich besonders die großen, quastenförmigen und vorragenden Kinnladentaster der Männchen auszeichnen. Die Fühler sind fadenförmig, doch bei dem Weibchen in der Mitte etwas dicker wie an der Wurzel und Spitze, und erreichen etwa ein viertheil von der Körperlänge. Das Halschild ist schmal, walzenförmig, doch vorne etwas verengt, der Borderrand gerundet, der Hinterrand zweimal ausgeschweift, und an die Basis der Deck- schilde anschließend. Das Rückenschild ist länglich, abgerundet. Die Flügeldecken sind lang, schmal, hinten schmaler zulaufend, mit runder Spitze, kürzer wie der Hinterleib, klaffend, so daß sie die eingeschlagenen häutigen Flügel (Fig. t. T.) nicht ganz zu bedecken vermögen, und der schmale, zugespitzte Hinterleib unbedeckt hervorste- het. Die Beine (Fig. U.) sind ziemlich lang, sehr dünn; die Schenkel dünn, walzenförmig, die dünnen Schienen rund; die noch dünnern Füße so lang wie die Schienen aus fünf einfachen, nur in der Länge allmählig abnehmenden Gliedern be-

stehend, und das letzte mit zwei einfachen, gekrümmten Klauen besetzt.

Die Larve ist weiß, über einen Zoll lang, dünn, weich; der Kopf klein, rund; der Körper in zwölf Ringe abgetheilt, unter den drei ersten die drei Paar Füße eingelenkt; das Ende ist stumpf, unten mit einem hervorstehenden Knoten, an welchem sich der After befindet.

Die Nymphe ist plattgedrückt, länglich, an dem Ende schmal, gelblich, auf dem Rücken dunkler.

Der Käfer hält sich gerne in den Wäldern und in der Nähe derselben auf frisch gefälltem Holze auf, in welchem die Weibchen ihre Eier ablegen, und kommt allenthalben in Deutschland vor; ist aber besonders in Schweden als ein auf den Schiffswerften bekanntes und die zum Schiffsbauholze zu verwendenden Eichstämme zerstörendes Insekt einheimisch, an welchem besonders die Larve großen Schaden verursacht, indem sie das ganze Holz zernagt. Die größten viereckig gehauenen Stämme sind oft so voll Löcher, daß sie von den Seiten zu Hunderten in das Holz hineingehen. Sie sind etwa im Umfange von der Dicke einer Taubenfeder; gehen von Außen quer in den Stamm,

oft bis auf den Kern, andere gehen der Länge nach herunter, und sind voll Wurmmehl.

Wenn man einen solchen Stamm entzweiset, so findet man, daß die der Länge nach gehenden mit Wurmmehl angefüllten Löcher, sich zuletzt nach einem rechten Winkel in leere Löcher endigen, die nach der Quere in den Stamm hineingehen. Die Längslöcher oder Röhren, wie man sie nennen könnte, werden immer schmaler und schmaler, und zuletzt so fein, daß man sie kaum mehr mit bloßen Augen sehen kann. Zuletzt aber endigen sie sich allemal in ein altes Wurmlöch.

Der Grund dieser Erscheinungen liegt in der Fortpflanzungs- und Verwandlungsart des Käfers.

Das Weibchen legt seine Eier tief in die Spalten des Holzes, oder in ein schon vorhandenes Loch. Die auskommende Larve begiebt sich Anfangs mehr oder weniger in den Stamm hinein, und arbeitet sich endlich nach der Richtung der Holzfasern in den Stamm in gerader Linie fort. Nachdem sie nun von Zeit zu Zeit an Größe zunimmt, nachdem muß sie auch ihren Gang immer weiter und größer machen. Wenn aber ihre Verwandlungszeit herannaht, ändert sie ihren Weg, und gehet quer durch den Stamm, nach der Oberfläche zu. So lange

sie im Stamme nach der Länge fortgehet, und dies dauert den ganzen Winter durch, dient ihr das Wurmmehl zur Nahrung, und sie füllt ihren Gang immer hinter sich an. Wenn sie aber ihren Weg in die Quere nach außwärts nimmt, läßt sie ihr Loch ledig, um nach der Verwandlung frei herauskriechen zu können. Hat sie das Loch nach der Oberfläche zu Stande gebracht, so begiebt sie sich nach dem Hintertheile desselben, bis dahin, wo an dem Winkel der Weg nach der Länge seinen Anfang nimmt und beide zusammenstoßen, zurück, wird hier zur Nymphe, und kommt im künftigen Julius als Käfer zum Vorschein.

Die Larven findet man daher allemal in den Längsröhren, sie müßten denn schon mit Ausarbeitung der Querlöcher beschäftigt sein; die Nympheu allezeit zu innerst in diesen Querlöchern, und die ausgefrochenen Käfer entweder im Hintergrunde des Querlochs, oder vorn an der Oeffnung desselben, wenn sie eben auszufliegen Willens sind.

Als Verwahrungsmittel gegen dieses schädliche Insekt hat man das Räuchern der Stämme mit Schwefel auf dem Werste, oder an solchen Orten, wo sie zum Bauen vorrätzig liegen, das Bestreichen derselben mit einem dünnen Teer, oder

die Stämme in das Wasser zu legen, u. dgl. vorgeschlagen. Es müssen aber diese und alle andern Vorkehrungen wenigstens in der Mitte des Junius geschehen, ehe sich die Käfer begatten, und die Weibchen Eier legen. Denn alles kommt darauf an, die Weibchen zu verhindern, daß sie ihre Eier nicht in das Holz legen können, und wenn man dergleichen Holz im Frühjahr mit solchen Wurmlöchern bekommt, so kann man sicher glauben, daß Eier und Larven schon vom vorigen Jahre darinn gewesen sind.

* 1. Schiffwerfts-Holzwalzenkäfer. L. navale.

Tab. CCXXXIV.

Lang, schmal, fast walzenförmig; das Halsschild lang, vorn abgerundet; die Flügeldecken nach hinten schmaler, fast zugespitzt.

Weibchen: ockergelb, der Kopf, die Flügel, der Rand und die Spitze der Flügeldecken schwärzlich.

Länge 4 bis $6\frac{1}{2}$, Breite $\frac{1}{2}$ bis 1 Linie.

Fabr. S. El. 2. p. 88. 4. Lymexylon navale. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 316. 2. Panz. Fn. 22. 5. — Linn. S. N. 2. p. 650. 26. Cantharis navalis. — Schönh. Syn. Ins. 3. p. 46. 1.

Männchen: schwarz, die Flügeldecken an der Basis innen, der Hinterleib und die Beine gelb.

Länge $2\frac{1}{4}$ bis 4, Breite $\frac{1}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ Linien.

Fabr. S. El. 2. p. 88. 5. Lymexylon flavipes. — Panz. Fn. 22. 6. — Herbst Archiv 5. p. 105. 1. t. 27. f. 1. a. b. Pterophorus.

In der hiesigen Gegend sehr selten; nur einmal traf ich ihn in Mehrzahl an abgehauenen und aufgeschichteten Holze in einem Bauerhofs, um dasselbe herum fliegend, doch nur weibliche Individuen, an, die wahrscheinlich ihre Eier in das Holz ablegen wollten. Er kommt an mehreren Orten in Deutschland, z. B. bei Berlin, Augsburg, Braunschweig u. s. w. vor.

Der Käfer ist lang und schmal, fast walzenförmig, und ändert in der Größe auf eine ungewöhnliche Art von 2 bis zu $6\frac{1}{2}$ Linie ab.

Der Kopf ist kugelförmig, schwarz, die Lefze rostgelb. Die Augen groß, kugelig und neharzig. Die Taster sind schwarzbraun, das letzte Glied groß und quastenförmig. Die Fühler erreichen etwa die Länge des Halschildes, sind fadengleich, dünn, schwarzbraun. Das Halschild ist länglich, fast walzenförmig, am Vorderrande abgerundet, und schmaler wie die Deckschilde, schwarzbraun, doch vorne und auch etwas an dem Hinterrande rostgelb, sehr fein dicht punktiert, und gleich den Deckschilden mit einem dünnen Haariüberzug bekleidet. Das Rückenschild ist länglich, abgerundet und braun. Die Flügeldecken sind lang und schmal, lassen aber doch den Hinterleib ein gutes Stück unbedeckt, laufen aber hinten schmaler und in eine abgerundete Spitze zu, so daß sie hinten von einander klaffen, und die schwärzlichen Flügel nicht verbergen; sie sind an der Basis und innen bis zur Hälfte der Naht herab rostgelb, außen unter den Schultern bis zur Spitze schwarzbraun, und äußerst fein chagrinartig. Die Brust ist schwarzbraun; der Hinterleib und die Beine röthlichgelb, ersterer oben, bis auf eine rothgelbe Spitze, schwarz.

Das Weibchen ist größer wie das Männ-

chen; der Kopf ebenfalls schwarz, die vorderen Taster aber rostgelb, einfach, das letzte Glied größer, etwas beilförmig. Das Halschild ganz rothgelb. Die Flügeldecken ochergelb, und Außen unter der Schulter bis zur Spitze schmal schwarzbräunlich; die ganze Unterseite und die Beine röthlichgelb.

»Die Larve ist weiß, über einen Zoll lang, ganz weich, nicht dicker als ein mittelmäßiger Bindfaden, und hat starkes Gebiß. Der Kopf ist klein und rund. Der Körper zwölfringlicht. Unter den drei ersten Gliedern 3 paar kurze Füße. Der Schwanz stumpf, unterwärts mit einem dicken, hervorstehenden Knoten; an demselben der After.

Die Nymphe ist platt gedrückt, länglich, an dem Ende schmal, gelblich, auf dem Rücken dunkler.“ Göze Eur. Fauna. I. p. 655.

XCVII. Rindenwalzenkäfer.
HYLECOETUS.*)

Tab. CCXXXV.

Gattungszeichen.

Die Fühler eifsgliederig: sägeförmig, das zweite Glied klein, rundlich; die übrigen kurz, quer, innen in einen spitzigen Winkel vortretend, gegen die Spitze immer kleiner werdend, das Endglied zugespitzt. (Fig. D.)

Die Lefze hornartig, sehr klein, fast quer = viereckig, etwas ausgeschnitten, mit einem dichten Barte. (Fig. E.)

Die Kinntackten hornartig, klein, scharf zugespitzt. (Fig. F.)

Die Rinuladen am Stamme horn-

*) Hylecoetus Latr. Gen. Crust. et Ins. 1. p. 266. — Lymexylon Fabr. Syst. Eleutr. 2. p. 57. — Linn. S. N. 2. p. 650. Cantharis.

artig, kurz, die Lade häutig, einfach, innen gewimpert. (Fig. G.)

Die Zunge häutig, klein, viereckig. (Fig. K.)

Die Lippe hornartig, viereckig. (Fig. L.)

Die Kinnladentaster dreigliederig: das erste und zweite Glied kurz, und kleiner wie das dritte linsenförmige, welches innen noch mit einem einfachen blättchenartigen Anhängsel, außen aber mit einem Büschel quastenartig zusammenhängender schmaler, länglicher Blättchen besetzt ist ♂ (Fig. H.) *); oder die Glieder einfach, das Endglied nur größer und abgestutzt. ♀. (Fig. M.)

Die Zungentaster dreigliederig: die Glieder länglich, walzenförmig, die zwei

*) Die drei ersten Glieder ohne die Quaste, von hinten. (Fig. I.)

ersten Glieder kurz, das Endglied länger, stumpf. (Fig. M.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A. b. B.) ist lang, walzenförmig, mit feinen, weichen Härchen dünn überkleidet. Der Kopf (Fig. C.) ist groß, rund und etwas gesenkt. Die Augen an den Seiten, klein, rund und fein netzartig. Die Lefze ist klein, und kann auch selbst die kleinen spitzigen Kiefer kaum bedecken. Die Taster sind an den beiden Geschlechtern sehr verschieden, indem die Kinnladentaster der Männchen mit einem sehr großen Büschelförmigen Anhängsel frei hervorstehen, da dieselben bei dem Weibchen dagegen klein und einfach sind. Die Fühler sind kurz, und kaum länger wie der Kopf, leicht sägeförmig; und an der Wurzel und Spitze dünner. Das Halschild ist etwas quer-viereckig, doch vorne ein wenig schmaler, walzenförmig, die Seiten herabgezogen und gerundet, der Vorder- und Hinterrand fast gerade, mit dem letzteren an die Basis der Deck- schilde anschließend, und genau so breit wie dieselben. Das Rückenschild ist länglich, stumpf,

mit einem Längskiel versehen. Die Flügeldecken sind lang, gleichbreit, walzenförmig, mit Längsadern durchzogen, und bedecken weder die unten eingeschlagenen häutigen Flügel, noch den Hinterleib ganz. Die Beine sind lang, sehr dünn; die Schenkel walzenförmig, und wenig dicker, wie die runden, einfachen Schienen, die Füße sind lang, und dünn, und bestehen aus fünf in der Länge abnehmenden Gliedern, wovon das letzte mit zwei dünnen, gekrümmten Klauen besetzt ist.

Die Larve lebt im Holz, besonders in modernden Tannen- und Eichenstöcken, ist weiß, weich und hat einen eigenthümlichen Bau, wie (Fig. n. N.) unsere Tafel, in natürlicher Größe und vergrößert, zeigt. Der Bruststring ist wulstig aufgethürmt, und der Hinterleib endigt in eine lange borstig gezähnte Schwanzspitze, welche ihr zur leichtern Fortbewegung in den Gängen, welche sie sich in das Holz macht, behülflich sein mag. Der Käfer kommt schon im März und April zum Vorschein.

Fig. o. die Nymphe.

- * 1. Speckkäferartiger Rindenwalzentäfer. *H. dermestoides*.

Tab. CCXXXV.

Länglich-walzenförmig, weichhaarig; das Halschild kurz, quer; die Fühler kürzer wie das Halschild, sägeförmig.

Weibchen: überall röthlich-ochergelb, nur die Augen, Flügel und Brust schwarz.

Länge 3— $8\frac{1}{2}$, Breite $\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Linien.

Fabr. S. El. 2. p. 87. 1. *Lymexylon dermestoides*. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 314. 1. — Panz. Fn. 22. 2. — Schellenb. Ent. Beytr. 1. 5. T. 1. — Herbst Archiv 5. p. 145. 5. t. 50. f. 4. *Lytta Francoforthana*. — Schönh. Syn. Ins. 3. p. 44. 1. — Linn. S. N. 2. p. 650. 25. *Cantharis dermestoides*.

Männchen: schwarzbraun, die Flügeldecken ochergelb, an der Spitze schwarz; die Beine bleichröthlichgelb.

Länge $2\frac{1}{2}$ —4, Breite $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{4}$ Linie.

Fabr. S. El. 2. p. 87. 3. *Lymexylon probosci-*

deum. — Panz. Fn. 22. 3. — Schellenb. Ent. Beytr. 1. p. 8. t. 2. f. 1—4.

Männchen: Abänder. ganz schwarzbraun, nur die Vorderbeine gelb.

Fabr. S. El. 2. p. 88. 6. *Lymexylon morio*. — Oliv. Ent. 2. 25. p. 4. 2. t. 1. f. 2. *Lymex. Marci*. — Schellenb. Ent. Beytr. 1. p. 8. t. 2. f. 2. f. 5—8. *Lymex. proboscideum. mas.* — Panz. Fn. 22. 4. *Lymex. barbatum*. — Linn. S. N. 2. p. 681. 13. *Meloe Marci*.

In Wäldern in faulen Stöcken der Eichen Erlen und Tannen.

Er ändert eben so sehr in der Größe ab, wie der Schiffwerftkäfer. Der Kopf ist groß, herabgebogen, rund, schwarz, von feinen, dicht aneinander stehenden Körnern rauh oder wagnisartig, und mit goldbraunen, gegen den Mund zu gelben, aufrecht dichtstehenden Härchen besetzt. Die Lefze gelb. Die Augen kugelig, schwarz, netzartig. Das Endglied der vorderen Taster groß, schwarz, in viele Blättchen getheilt, quastenförmig. Die Fühler braun, an der Wurzel röthlichgelb, sägeförmig. Das Halschild pechschwarz, dünn behaart, querviereckig, vorne etwas enger,

der Vorderrand gerundet, fast etwas aufgebogen, fein und nicht sehr dicht punktirt, und beiderseits nahe am Vorderrande ein Grübchen. Das Rückenschild länglich, abgerundet, schwarz, punktirt mit einer kielförmigen Linie auf der Mitte. Die Flügeldecken lang, gleichbreit, fast walzenförmig und so breit als das Halschild, an der Spitze etwas abgerundet, und etwas kürzer wie der Hinterleib; ochergelb, an der Spitze schwarzbraun, fein chagrinartig, und mit kurzen anliegenden goldgelben Härchen überkleidet. Die unter den Deckschilden vorragenden Flügel schwarzbraun, regenbogenfarbig schielend. Der Hinterleib pechschwarz, der After und die Beine röthlichgelb, die hintersten Schenkel mehr oder weniger schwärzlich.

Das Männchen ändert mit ganz schwarzen oder schwarzbraunen Deckschilden ab.

Das Weibchen wird nicht nur viel größer und länger wie das Männchen, sondern ist ganz röthlich-ochergelb, mit Ausnahme der Augen, der Spitze der Fühler, der Flügel, der Brust und der Basis des Hinterleibes, welche schwarz oder schwarzbraun sind; die vorderen Taster sind einfach, viergliederig, bleich ochergelb, das Endglied abgestumpft. Alles übrige wie beim Männchen,

und ändert auch eben so ungewöhnlich wie dieses in der Größe ab.

Die Larve ist weißlich, weich, der Kopf vorragend, kugelförmig, glatt, glänzend, über den Scheitel läuft ein dunkler Strich; die Kiefern sind kastanienbraun. Der Körper besteht aus zwölf Einschnitten, wovon der erste der größte und kapuzförmig aufgethürmt ist. An dem ersten, zweiten und dritten Einschnitt sitzen die Füße; der letzte Einschnitt hat wieder einen Ansaß und endigt sich mit einem langen, steifen Schwanz, welcher an der Spitze mit zwei Hacken, und an den Seiten mit kleinen und größern Zähnen abwechselnd sägeartig bewaffnet ist, auch ist der Hinterleib stark gekrümmt.

XCVIII. Federwalzenkäfer.
PTILINUS. *)

Tab. CCXXXVI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eilfgliederig; das erste Glied klein, etwas walzenförmig, das zweite noch kleiner, rundlich, das dritte groß, dreiangelförmig, die folgenden unter sich gleich, kurz, jedes mit einem langen, dünnen, blättchenartigen Fortsatz, ♂. (Fig. C. ♂.) oder dieser Fortsatz ist sehr abgefürzt, die Glieder daher wie sägezähmig. ♀. (Fig. D. ♀.)

Die Lefze hornartig, quer, der Vorderrand gerundet, gewimpert. (Fig. E.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, leicht gebogen, an der Spitze zweizähmig. (Fig. F.)

*) Geoffr. hist. des Ins. 1. p. 64. — Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 329.

Die Kinnladen am Stamme hornartig, kurz; die Lade häutig, einfach. (Fig. G.)

Die Lippe sehr kurz, hornartig. (Fig. H.)

Die Zunge häutig, leicht ausgerandet. (Fig. I.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite und dritte größer, etwas walzenförmig, das Endglied länger und zugespitzt. (Fig. K.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite größer, walzenförmig, das Endglied länglich-eiförmig. (Fig. L.)

(Die sämtlichen Mundtheile sind vom *Ptilinus pectinicornis*.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A. b. B. c. C.) ist länglich, walzenförmig, mit kurzen, weichen Härchen dicht bekleidet. Der Kopf ist kurz,

rundlich, stark gesenkt, und kann zum Theil unter das Halsschild zurückgezogen werden. Die Augen sind kugelig, ziemlich groß, und etwas vorstehend, nehartig. Die Lefze klein, kurz, die ziemlich starken Kiefern frei lassend. Die Fühler bei dem Männchen sind groß, und durch die langen, dünnen, blättchenähnlichen Fortsätze der letzten acht Glieder wedelförmig; bei dem Weibchen dagegen, dem die Fortsätze der letzten acht Glieder fehlen, erscheinen sie nur stark sägeförmig. Das Halsschild ist ziemlich groß, walzenförmig, so breit wie die Deckschilde, an den Seiten tief herabgezogen, nach vorne gesenkt, und etwas kapuzförmig den Kopf einschließend; der Hinterrand leicht gerundet, und mit demselben etwas abstehend. Das Rückenschild klein, abgerundet. Die Flügeldecken länglich, gleichbreit, stumpf, walzenförmig, den Hinterleib ganz, so wie die zwei häutigen Flügel verbergend. Die Beine sind kurz, verhältnismäßig stark, die Schenkel walzenförmig, etwas zusammengedrückt, die Schienen rund, doch etwas gedrückt, die Füße (Fig. M.) kurz, aus fünf Gliedern zusammengesetzt, das erste länglich, größer, die übrigen kurz.

Die Larven dieser Käfer leben im Holze

sind nisten sich bisweilen auch in die Möbeln in den Häusern ein. Der Käfer fliegt an schönen Sommerabenden gerne an Weiden- und andern Bäumen herum.

* 1. Kammfühleriger Federwalzenkäfer. *Pt. pectinicornis*.

Tab. CCXXXVI. Fig. a. A. Mas. b. B. Fem.

Länglich, fast walzenförmig, schwarzbraun, weichhaarig; das Halschild fast kugelig = kapuzförmig; die Flügeldecken unordentlich, locker punktiert; die Fühler und Beine roströthlich.

Länge $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{2}{3}$, Breite $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{4}$ Linie.

Männchen: mit federartig gefiederten Fühlern, die Fiederblättchen lang, dünn, fadengleich.

Weibchen: mit sägeförmigen Fühlern.

Fabr. S. El. 1. p. 329. 2. — Gyllenh. Ins.

Sv. 1. p. 301. 1. — Panz. Fn. 3. 7. —

Oliv. Ent. 2. 17. bis. p. 1. t. 1. f. 1. a—g. —

Illig. Käf. Pr. 1. p. 337. 12. *Anobium pecti-*

nicorne. — Linn. S. N. 2. p. 565. 1.
 Ptilinus pectinicornis. — Herbst Käfer 5.
 p. 41. 5. t. 46. f. 11. h. H. ♂. — 12. i. I.
 ♀. et t. K. f. 8. 9. Ligniperda pectini-
 cornis. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 112. 2.

Er wohnt im Holze, besonders gern in alten Weidenstämmen, in welche er eben solche Löcher bohrt, als das Anobium pertinax es im Hausgeräthe thut.

In der Größe ändert er beträchtlich ab. Er hat eine ziemlich lange, schmale, walzenförmige Gestalt, und eine schwarzbraune, fast glanzlose Farbe, doch sind die Deckschilde, die immer eine etwas hellere Farbe haben, besonders bei dem Weibchen sogar heller oder dunkler braunroth; auch ist der ganze Käfer mit einem weichen sammetartigen Ueberzug bekleidet. Die Fühler und Beine haben eine hellroströthliche Farbe. Die Fühler der Männchen sind groß, die zwei ersten Glieder klein, rundlich, das dritte Glied groß, fast triangel-förmig, die übrigen sämmtlich mit einem langen lamellenartigen Fortsatze versehen; bei dem Weibchen sind die Fühler kürzer, stark sägeförmig, indem die Glieder statt der lamellenartigen Fortsätze nur in einen scharfen Winkel ausgehen.

Das Halschild ist rundlich, etwas Kapuzförmig, sehr fein chagrinartig, und vorne mit kleinen Körnern besäet, auch ist in der Mitte am Hinterrande und wieder zu beiden Seiten am Außenrande ein glänzend glattes Beulchen zu bemerken. Das Rückenschild ist klein, rundlich. Die Flügeldecken lang, gleichbreit, stark gewölbt, die Schultern in einem Beulchen vorstehend, die Spitze abgerundet, sehr fein chagrinartig, und etwas unordentlich mit Hohlpünktchen übersäet. Die Unterseite schwarzbraun, glänzend, und sehr fein punktiert.

2. Gerippter Federwalzenkäfer.

Pt. costatus.

Tab. CCXXXVI. Fig. n. N.

Länglich, fast walzenförmig, dunkel schwarzbraun, weichhaarig; die Fühler, Schienen und Füße rostgelb; das Halschild vorne leicht ausgerandet; die Flügeldecken mit leicht erhöhten, doch wenig bemerklichen Längsrippen.

Länge 2, Breite 1 Linie.

Männchen: mit kurzen, federartig gefiederten Fühlern, die Fiederblättchen gegen die Spitze verdickt.

Weibchen: mit tief eingeschnittenen sägeförmigen Fühlern.

Gyllenh. Ins. Sv. 4. p. 329. — id. 1. p. 301.

1. a. Pt. pectinicornis. — Illig. Verz. d. K. Pr. 1. p. 337. 12. a. Anobium pectinorne. — Dej. Cat. 1833. p 115. Pt. flabellicornis.

Abänder. Halsschild und Flügeldecken kastanienbraun.

In Oesterreich, bei Berlin, und wahrscheinlich in mehreren Gegenden Deutschlands.

Er kann leicht mit dem vorigen verwechselt werden, da er eben so sehr wie dieser in der Größe und Farbe abändert, und das Kennzeichen, die gerippten Flügeldecken, nach welchen er sich von dem vorigen unterscheiden soll, oft nur sehr wenig bemerklich ist. Dagegen unterscheiden ihn desto standhafter die Fühler, deren blättchenartige Fortsätze der einzelnen Glieder bei weitem nicht so lang wie an jenem, und nicht fadengleich, sondern gegen die Spitze merklich erweitert sind. Er hat ganz dieselbe Gestalt wie der vorige, aber

gewöhnlich eine dunklere schwarzbraune Farbe, die aber doch auch bis in das hell Kastanienbraune abändert. Die Fühler sind schön rostgelb, und die Fortsätze der einzelnen Glieder viel kürzer und dicker wie bei dem vorigen, und gegen die Spitze an Breite etwas zunehmend. Die Flügeldecken sind ebenfalls wie bei dem vorigen unregelmäßig fein punktiert, aber es sammeln sich einige dieser Punkte in zwei bis drei Doppelreihen, die gewöhnlich von der Basis bis hinter die Mitte reichen, und deren Zwischenraum ein wenig erhöht ist; auch am Außenrande sind einige solche Punktreihen zu bemerken. Die Schenkel sind schwärzlich, die Schienen rostbraun, die Füße heller oder rostgelb.

Die Fühler des Weibchens wie bei dem vorigen.

Tab. CCXXXVI. Fig. n. N. Ein Männchen O. Eine Flügeldecke besonders. P. Der Fühler von einem Weibchen.

XCIX. Nagewalzenkäfer.**XYLETINUS. *)**

Tab. CCXXXVII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler eifsgliederig, sägeförmig, das erste Glied etwas größer und dicker wie die beiden folgenden, wovon das zweite schon etwas mehr erweitert wie das erste ist, und so die folgenden noch mehr, welche innen in eine lange sägezahnförmige Spitze fortsetzen, das Endglied länglich, eiförmig. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, fast viereckig, am Vorderrande gerade, mit einem Knebelbarte besetzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, breit, an der Spitze zweizählig. (Fig. E.)

*) Xyletinus. Latr. Ins. et Crust. Ptilinus. Fabr. Syst. Eleuth. 1. p. 328. — Serrocerus. Curtis. Brit. Entomol. 8. n. 375.

Die Kinnlade am Stamme hornartig; die Lade getheilt, an der Spitze gezwimpert. (Fig. F.)

Die Lippe hornartig, groß, kegelförmig zugespitzt. (Fig. G.)

Die Zunge häutig, fast viereckig, vorne tief ausgeschnitten. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite länger wie das dritte, beide etwas walzenförmig, das Endglied groß, fast Beilförmig. (Fig. I.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, rundlich, das zweite länglich, an der Spitze etwas erweitert, das Endglied groß, fast Beilförmig. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, breit, walzenförmig, von kurzen, weichen, anliegenden Härchen mehr oder minder dünn bekleidet. Der Kopf (Fig. B.) ist groß, rund, tief gesenkt und unter das Halschild eingezogen. Die Augen

an den Seiten sind klein, kugelig. Die Lefze ist klein, die übrigen Mundtheile fast gänzlich verborgen. Die Fühler (Fig. C.) sind länger wie der Kopf, und stark sägeförmig; bei dem Weibchen jedoch in einem viel mindern Grade. Das Halschild ist groß, nach vorne schmaler und abgerundet, hinten so breit wie die Deckschilde, und beiderseits leicht ausgeschweift, so daß es mit dem Hinterrande genau an die Wurzel der Schultern derselben anschließet. An den Seiten ist es von dem Hinterwinkel schief nach dem Vorderwinkel tief herabgezogen. Das Rückenschild ist klein, länglich, abgerundet. Die Flügeldecken sind länglich-breit, hinten stumpf abgerundet, ganz gleichbreit, walzenförmig, die Seiten herabgezogen, und unter der Schulter mehr oder weniger ausgeschnitten; sie bedecken den ganzen Hinterleib, und zwei unter sie eingeschlagene zarte, häutige Flügel. (Fig. I. L.) Die Beine (Fig. M.) sind kurz und zart; die Schenkel walzenförmig und etwas zusammengedrückt; die Schienen stark zusammengedrückt; die Füße (Fig. N.) kurz, das erste Glied das längste, die drei folgenden immer kürzer, auch das Klauenglied kurz, mit zwei kleinen, gekrümmten Klauen besetzt.

Diese Käfer leben, wie die verwandten Gattungen, im Holze, wo sie auch ihre Verwandlung überstehen.

* 1. Kammfühleriger Nagewalzenkäfer. *X. pectinatus*.

Länglich=stumpf, schwarzbraun, matt=seidenglänzend, die Fühler und Beine rostroth, die Flügeldecken fein punktirt=gefurcht.

Länge $1\frac{1}{2}$ —2, Breite $\frac{2}{3}$ —2 Linien.

Fabr. S. El. p. 329. 4. *Ptilinus pectinatus*. —

Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 302. 2. — Panz.

Fn. 6. 9. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 336. 11.

Anobium pectinatum? — Schönh. Syn.

Ins. 2. p. 112. 3.

Er kommt in mehreren Gegenden Deutschlands in modernden Eichen und anderm alten Holze und in Eichenpilzen vor.

Er hat eine länglich-gleichbreite, oben etwas gedrückte, vorne und hinten stumpfe Gestalt, und ändert in der Größe merklich ab. Die Farbe ist schwarzbraun, bisweilen auch pechbraun, und von weichen Härchen dünne überzogen, matt seiden-

glänzend; die Fühler und Beine roströth. Kopf, Halschild und die Deckschilde sind äußerst fein chagrinartig; der Kopf ist bei dem Männchen mit einer schwachen kielförmig erhöhten Längslinie versehen, die dem Weibchen fehlt. Das Wurzelglied der Fühler ist groß, dick, das zweite und dritte Glied ist sehr klein, die folgenden scharf sägezahnartig vorgezogen. Bei dem Weibchen sind die Fühler jedoch minder stark sägezahnig. Das Halschild ist kürzer als breit, kapuzförmig, die Seiten tief und schief herabgezogen, etwas aufgebogen, und öfter röthlich durchscheinend, von oben angesehen mit scharfen anschmiegenden Hinterwinkeln, und einen leichten Eindruck beiderseits am Hinterrande. Das Rückenschild klein und abgerundet. Die Flügeldecken länglich-gleich reit, hinten stumpf-eiförmig, auf dem Rücken etwas flach, fein gefurcht, die der Naht am nächsten stehenden Furchen weichen hinten etwas nach Außen, ehe sie sich mit den andern vereinen, und sind sämmtlich sehr fein punktiert. Die Beine sind ganz hell-roströthlich.

Müller's *Anobium pectinatum* a. a. D., das allgemein, selbst von Fabricius hierhergezogen wird, kann nach der Beschreibung die er von den Fühlern giebt, und die er mit denen

einer *Dorcatoma* vergleicht, nicht unser Käfer sein, sondern möchte wohl lieber zu Herbst's *Anobium flabellicorne* gehören.

2. Schwarzer Walzenkäfer.

X. ater.

Kurz, stumpf, schwarz, mattseidenglänzend; die Fühler, Schienen und Füße rostbraun; die Flügeldecken fein punktirtgefurcht.

Länge $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$, Breite $\frac{2}{3}$ —1 Linie.

Panz. Fn. 35. 9. Ptilinus ater. — Duftsch.

Fn. 3. p. 45. 4. — Fabr. S. El. 1. p. 330. 5.

Pt. serratus?

In Oesterreich; auch fand ich ihn Einmal zu Herspruck bei Nürnberg.

Er hat eine kürzere, hinten stumpfere Gestalt wie der vorige, dem er übrigens sehr ähnlich sieht, sich aber doch auch schon durch die reine schwarze Farbe unterscheidet, welche aber nur mit einem matten seidenglanze begabt ist. Kopf, Halbschild und Deckschilde sind durch eine starke Vergrößerung gesehen, sehr fein chagrinartig; der

Kopf eben; die Fühler rostbraun, und vom dritten Gliede an sägeförmig. Das Halschild ist wie bei dem vorigen gestaltet, nur das von oben angesehen die Hinterwinkel sehr spizig auswärts stehen. Die Flügeldecken erweitern sich auch hinten etwas, und sind an der Spitze stumpf abgerundet, sehr fein gefurcht, die Furchen auf gleiche Art wie bei jenen gestellt, aber kaum deutlich punktirt. Die ganze Unterseite ist schwarz, von weichen greisen Härchen etwas glänzend; die Schenkel schwarz, die Schienen und Füße rostbraun.

Das er als selbstständige Art von der vorigen verschieden ist, wird keinem fernern Zweifel unterliegen.

Ob das Citat aus Fabricius hieher gehört, ist zweifelhaft. Duftschmid a. a. D. führt ihn als eigne Art auf.

3. Breithalsiger Nagewalzenkäfer. *X. laticollis.*

Tab. CCXXXVII. Fig. a. A.

Breit, stumpf, schwarz, matt; das Halschild breit, gewölbt; die

Flügeldecken gefurcht; die Schienen und Füße roströthlich.

Länge $1\frac{2}{3}$ —2, Breite 1— $1\frac{1}{4}$ Linie.

Dufsch. Fn. 3. p. 46. 5. Ptilinus laticollis. Megerle.

In Oesterreich.

Er hat fast die Größe des Kammfühlerigen Nageholzkäfers, und ziemlich die Gestalt der größern Individuen derselben, nur ist er kürzer gedrungen, hinten noch mehr rund abgestumpft, und scheint daher breiter zu seyn; die Farbe ist schwarz, mit einem matten seidensartigen Glanze; nur die Schienen und Füße sind roströthlich. Die ganze Oberseite ist äußerst feinschagrinartig. Die Fühler schwärzlich, sägeförmig. Das Halschild hinten so breit wie die Deck-
 schilde; nach vorne aber stumpf abgerundet, die Seiten tief herabgezogen, gerundet, der Rand aber nicht aufgebogen, stark gewölbt, und ganz eben. Das Rückenschild deutlich und abgerundet. Die Flügeldecken kurz, gleichbreit, etwas gewölbt, und hinten sehr stumpf abgerundet, fein gefurcht, in den Furchen deutlich punktirt, die Zwischenräume eben, und durch starke Vergrößerung gesehen fein nicht sehr dicht gekörnt.

Die Unterseite ist von weichen Härchen mäusegrau glänzend. Die Schenkel schwarzbraun, die Schienen und Füße roströthlich.

4. Mausfarbiger Nagewalzenkäfer. *X. murinus*.

Tab. CCXXXVII. Fig. o. O.

Kurz, stumpf, gewölbt, pechschwarz, mit weichen mausgrauen Härchen bedeckt und glänzend; die Flügeldecken glatt, mit einem Beulchen an der Schulter; die Fühler und Beine roströthlich.

Länge $1-1\frac{1}{4}$, Breite $\frac{2}{3}-1$ Linie.

Dejean. Cat. 1833. p. 115. — *Xyletinus flavicornis*. Melsheimer in Litt.

Herr Dr. Melsheimer in Ehrenberg in Sachsen hat diese Art in seiner Gegend gesammelt.

Er hat eine kurze eiförmige Gestalt, so daß das spizige Ende das Halschild, das stumpfere aber die Spitze der Deckshilde bildet. Das ganze

Käferchen ist schwarz, glänzend, und äußerst feinpunktirt, erhält aber von einem dünnen, weichhaarigen Ueberzug, der so wohl die obere als untere Seite bedeckt, einen mausfarbigen Schimmer. Die dünnen, etwas sägeförmigen Fühler, und die ganzen Beine sind hell-roströthlich. Der Kopf ist gewölbt, glatt. Das Halschild ist groß, und hat etwa zwei Drittheile von der Länge der Deckshilde; hinten ist es so breit wie die Deckshilde, und nach vorne allmählig eiförmig zugerundet; die Hinterwinkel laufen sehr spizig zu, schmiegen sich aber genau an die Schultern der Flügeldecken an, und sind an den Seiten weit, kapuzförmig, herabgezogen; übrigens stark gewölbt und ganz eben. Das Rückenschild klein und abgerundet. Die Flügeldecken sind kurz, gewölbt, hinten stumpf abgerundet, an den Seiten, besonders unter der Schulter weit herabgezogen, ganz glatt, nur die Schultern springen in einem fast spizigen Beulchen hervor.

5. Ziegelrother Nagewalzenkäfer. X. testaceus.

Tab. CCXXXVII. Fig. p—Q.

Hell, braunroth, glatt; die Au-

gen schwarz; die Fühler und Beine röthlichgelb; das Halschild kapuzförmig, die Seiten in einen stumpfen Winkel herabgezogen.

Länge $1-1\frac{1}{4}$, Breite $\frac{2}{3}-\frac{3}{4}$ Linie.

Duftsch. Fn. 3. p. 46. 7. *Ptilinus testaceus*.

Creutzer. — Sturm. Cat. 1826. p. 206.

Xyletinus rufescens.

In Oesterreich, in Schlesien.

Er hat eine kurze, vorne und hinten gleichbreite stumpfeisförmige Gestalt, und eine ziegel- oder hellbraunrothe Farbe, die auf der Unterseite heller ist, die Fühler und Beine sind noch heller oder röthlichgelb; nur die Augen sind schwarz. Die ganze Oberseite ist glatt, so daß auch durch starke Vergrößerung keine Punktirung zu bemerken ist, aber sie ist mit weichen, greisen Härchen dünne überzogen, welche sich jedoch leicht abreiben müssen, da ich unter mehreren Exemplaren nur eines habe, welches noch damit versehen ist, alle übrigen aber kahl sind. Duftschmid scheint bei seiner Beschreibung a. a. D. auch ein solches kahles Individuum vor sich gehabt zu haben. Das Halschild ist kürzer als breit, gewölbt, nach vorne allmählig stumpf zu-

gerundet, kapuzförmig, die Seiten tief, und in einen stumpfen Winkel herabgezogen. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten stumpf abgerundet, etwas gewölbt. Die Seiten stark und unter der Schulter etwas ausgeschnitten, herabgezogen.

C. Klopffwalzenkäfer.

OCHINA *).

Tab. CCXXXVIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied groß, länglich=rund, etwas aufgetrieben, das zweite Glied länglich, dünn und kürzer wie das dritte, die sieben folgenden Glieder von gleicher Länge unter sich, und innen in einen scharfen Winkel

*) Ochina. Ziegler. — Ptilinus. Müller.

vorgezogen, daher leicht sägezähmig, das Endglied etwas länger, walzenförmig. (Fig. C.)

Die Kefze hornartig, quer, der Vorderrand leicht ausgerandet. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz, die Spitze in zwei Zähnen gespalten. (Fig. E.)

Die Kinnlade am Stamme hornartig, die Lade häutig, getheilt. (Fig. F.)

Die Lippe hornartig, quereckig. (Fig. G.)

Die Zunge häutig, leicht ausgerandet. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliedrig: das erste Glied klein, die zwei folgenden gleich, fast walzenförmig, das Endglied länglich-eiförmig. (Fig. I.)

Die Zungentaster dreigliederig: das erste und zweite Glied länglich, fast

walzenförmig, das Endglied länglich-eiförmig. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. a. A.) ist länglich, fast walzenförmig, mit weichen, zarten Härchen dünne bekleidet. Der Kopf (Fig. B.) ist groß, rundlich, breit, etwas vorstehend und unter das Halschild niedergesenkt. Die Augen ziemlich groß, rund, etwas vorstehend, nekartig. Die Lippe klein, und die übrigen Mundtheile wenig sichtbar. Die Fühler (Fig. C.) sind dünn, faden- oder etwas sägeförmig, und fast über ein Drittheil von der Körperlänge. Das Halschild ist etwas quer, vorne gewölbt, und durch die in den Vorderwinkeln weit herabgezogenen Seiten, so wie durch den scharfen und abgerundeten Vorderrand etwas kapuzförmig, der Hinterrand zirkelförmig gerundet, wodurch derselbe zwar an die Wurzel der Deckshilde genau anschliesst, aber die Hinterwinkel abstehen. Das Rückenschild sehr klein, rund. (Fig. L.) Die Flügeldecken länglich-walzen-eiförmig, an der Spitze

eiförmig, die Schulter und eine Beule daneben gegen die Nath vorragend; sie bedecken den ganzen Hinterleib, und zwei weiße, zarte, unter sie eingeschlagene Flügel. (Fig. m. M.) Die Beine (Fig. N.) sind ziemlich lang und dünn; die Schenkel etwas verdickt, walzenförmig, leicht gedrückt; die Schienen dünn, und etwas zusammengedrückt; die Füße dünn, etwas kürzer wie die Schienen, das erste Glied fast so lang wie die übrigen vier sehr kurzen in einander gesteckten Glieder.

Diese mit *Xyletinus* nahe verwandte Gattung unterscheidet sich aber nicht nur durch die Fühler, sondern noch durch den ganzen Habitus hinlänglich als eigene Gattung. Der Herr Graf Dejean führt in seinem Catalog, 1833, p. 115. noch eine *Ochina anobioides* Dej. als eine deutsche Art auf, wobei er *O. castanea* Sturm, allegirt, die ich aber nicht kenne. Das *Anobium carpini* Herbst, welches gleichfalls der Hr. Graf als Synonym zu seinem *O. anobioides* gezogen, ist ein wahres *Anobium*, und mit *A. denticolle* einerlei.

1. Epheu = Klopffwalzenkäfer.

O. Hederae.

Tab. CCXXXVIII. Fig. a—N.

Kastanienbraun, die Fühler und Beine heller; auf den Flügeldecken zwei graugelbliche, aus Härchen gebildete Binden.

Länge $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{3}{4}$, Breite $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Linie.

Dejean. Cat. 1833. p. 115. Ochina Hederae. Müll. — Müller. Germ. Mag. 4. 193. Ptilinus Hederae. — Anobium fasciatum. Ross. in Litt.

Um Odenbach am Rhein von Hrn. Pfarrer Müller entdeckt; auch hat ihn Herr Dr. Melzheimer in Ehrenberg in Sachsen gefunden, und ist auf dem Epheu (*Hedera Helix*) nicht selten. Kommt außer Deutschland auch in Frankreich und Italien vor.

Die milchweiße Larve lebt in den abgängigen Zweigen des Epheu, und nährt sich im Herbst und den Winter hindurch von deren Mark. Sie verpuppt sich zu Ende des Monats April und im Anfange des Mai's zwischen der äußeren

Rinde dieser Zweige und dem darunter liegenden harten Holze, in welchem sie sich eine länglich-runde Höhlung ausnagt, um ihre Verwandlung darin zu bestehen. Im Laufe des Juni schlüpft der Käfer aus. (Müller.)

Der Käfer ist länglich-walzenförmig, dunkel Kastanienbraun; die Fühler sind hell röthlich, dünn, leicht sägeförmig; die Augen ziemlich groß, linsenförmig, schwarz. Das Halsschild ist so breit wie die Deckshilde, aber fast nur halb so lang als breit, nach vorne gerundet, die Seiten tief kapuzförmig herabgezogen, die Hinterwinkel und der Hinterrand abgerundet, und die ganze Oberseite mit greißgelben Härchen dicht bedeckt. Die Flügeldecken sind länglich, fast walzenförmig, hinten stumpf-eiförmig, sehr fein, dicht punkirt, mit zwei breiten, aus greißgelben anliegenden Härchen bestehenden Querverbinden, die am Außenrande zusammen hängen, die vordern aber innen in einem Bogen etwas aufwärts steigend sich der Naht anschließen, die hintere aber schief gegen die Spitze zwar auch bis an die Naht reicht, mit ihrem oberen Winkel aber doch von derselben absteht; Die Schultern ragen in einer kleinen Beule vor, der nach innen noch keine zweite beigefellt ist, so daß an der Basis vier Beulchen in einer Reihe

stehen. Der Kopf und die ganze Unterseite sind schwärzlich braun, mit greisen Härchen dünn überkleidet. Die Beine hell braunroth.

2. Bluthalsiger Klopffwalzenfäfer. *O. sanguinicollis*. Fig. o. O.

Tab. CCXXXVIII.

Schwarz, Kopf, Halsschild und die Spitze der Flügeldecken roth; die Beine röthlichgelb.

Länge $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$, Breite $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ Linie.

Dejean Cat. 1833. p. 115. *Ochina sanguinicollis*. Ziegl. — Duftsch. Fn. Austr. 3. p. 56. 17. *Anobinm sanguinicolle*.

In Oesterreich.

Er hat die Gestalt des vorigen, ist aber schwarz, glänzend, Kopf, Halsschild und die Spitze der Flügeldecken blutroth. Der Kopf gewölbt, fein punktirt und mit bräunlichgelben Härchen dicht bedeckt. Die Augen groß, kugelig, schwarz, nebartig. Die Fühler röthlichgelb, und von gleicher Bildung wie bei dem vorigen. Das Halsschild ist fein dicht punktirt, und eben so wie der Kopf mit ähnlichen Härchen dicht über-

zogen. Die Flügeldecken sind länglich-walzenförmig, hinten eiförmig zugespitzt, stark, aber nicht dicht-punktirt, und mit langen, goldbraunen, wegstehenden Härchen dünne überkleidet; die Schulter und eine flache Beule daneben etwas vorragend. Die ganze Unterseite des Körpers ist pechschwarz, mit goldgelb-glänzenden Härchen dicht überkleidet. Die Beine dünn, röthlichgelb.

CI. Hochwalzenkäfer.

ANOBIMUM. *)

Tab. CCXXXIX.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig, das erste Glied größer und dicker wie die folgenden sieben, sehr kleinen, rundlichen Glieder, die drei letzten groß, langgedehnt. (Fig. E.)

Die Lefze hornartig: quer, abge-

*) Anobium. Fabr. Syst. Eleuth 1: p. 321. —
Ptinus. Linn. Syst. Nat. 2, p. 565.

rundet oder leicht ausgerandet, mit einem Knebelbart besetzt. (Fig. F.)

Die Kinnbacken hornartig, kurz; die Spitze in zwei Zähnen gespalten. (Fig. G.)

Die Kinnladen am Stamme hornartig, kurz; die Lade häutig, getheilt, am vordern Rande gewimpert. (Fig. H.)

Die Lippe hornartig, breit, am Rande ungleich. (Fig. I.)

Die Zunge häutig, tief ausgeschnitten, fast zweitheilig, am Rande gewimpert. (Fig. K.)

Die Kinnladentaster viergliederig: die drei ersten Glieder länglich-walzenförmig; (Fig. L.) die Zungentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite länglich, an der Spitze etwas erweitert, das Endglied größer, keulenförmig. (Fig. M.)

Die Füße alle fünfgliederig.

*

*

*

7 *

Der Körper (Fig. a. A.) ist meist langgestreckt, schmal, vollkommen walzenförmig, und mit einem feinen, dichten Filze bekleidet. Der Kopf (Fig. D.) ist rundlich, tief gesenkt, und unter das Halschild zurückgezogen. Die Augen sind kugelig, fein netzartig. Die Lippe klein, und läßt die etwas vorragenden Kinnbacken unbedeckt. Die Fühler (Fig. E.) sind fadenförmig, dünn, und zeichnen sich durch die drei sehr verlängerten Endglieder aus, welche meist zwei, oft drei Vierteltheile der ganzen Länge einnehmen, auch meist durch ihre Breite sich deutlich auszeichnen, zuweilen aber, ohnerachtet ihrer beträchtlichen Länge, doch nicht dicker oder breiter wie die ersten acht kleinen Glieder sind, und daher nicht leicht in die Augen fallen, indem dann der ganze Fühler dünn und fadengleich ist. Das Halschild ist kurz, vorne stark verengt, abgerundet, mit den tief herabgezogenen Seiten den Kopf kapuzförmig einschließend; der Hinterrand ist leicht gerundet, und die Hinterwinkel scheinen bei einigen, von oben gesehen, wie abgestutzt, wegstehend, welche Täuschung von den etwas aufgebogenen und tief herabgezogenen Seiten entstehet. Das Rückenschild klein, rundlich. Die Flügeldecken sind lang, gleichbreit, stumpf

und walzenförmig, und bedecken den ganzen Hinterleib, und die unter sie eingeschlagenen häutigen Flügel. (Fig. n. N.) Die Beine (Fig. O.) sind mäsig lang und stark; die Schenkel etwas gedrückt, unten gerinnt, wenig verdickt; die Schienen stark, einfach, leicht zusammengedrückt, stumpfseitig; die Füße kurz. Die Glieder breit, dicht zusammengeschoben, das Klauenglied kurz und breit, mit zwei kleinen, gekrümmten Klauen besetzt.

Der Name Anobium (von *αν* ohne, und *βιος* Leben) bezeichnet eine Eigenschaft dieser Käferchen, die sie aber auch mit einigen der verwandten Gattungen gemein haben, nemlich die, daß sie bei vermeintlicher oder wirklicher Gefahr sogleich die Fühler und Beine einziehen und sich todt stellen, und selbst unter angethanen Martern mit solchem Troß aushalten, daß sie lieber in der Gefahr umkommen, als daß sie ein Zeichen des Lebens eher von sich geben würden, bis sie sich wieder außer Gefahr glauben. Sie leben vorzüglich im trockenen Holze, und machen es wurmförmig; die Larve gräbt sich nach allen Richtungen walzenförmige Gänge, und auch das vollkommne Insekt lebt darin, frißt sich aber oft auch durch und erscheint dann außen. Letzteres erregt oft ein dem Pochen einer Uhr ähnliches

Klopfen oder Schlagen, wie dies mehrere Holzkäfer und ihre Larven auch thun; und da dieses Klopfen der Aberglaube für ein Zeichen eines baldigen Todesfalles hält, so erhielt dies den Namen: Klopfen der Todtenuhr. Aber nicht bloß im Holze, auch im Brode, in Insectensammlungen, in den Borrathskammern der Apotheker u. s. w. verursachen sie große Zerstörungen.

* 1. Würfelfleckiger Pochwalzenkäfer. *A. tessellatum*.

Schwärzlich = rostbraun, feindagrünartig, von gelbgrauen Härchen stellenweise würfelartig gefleckt.

Länge 3—4, Breite $1\frac{1}{2}$ —2 Linien.

Fabr. S. El. 1. p. 321. 1. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 295. 7. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 325. 1. — Panz. Fn. 66. 3. — Oliv. Ent. 2. 16. p. 6. 1. t. 1. f. 1. a—e. — Herbst Käf. 5. p. 53. 1. t. 47. f. 2. a. A. — Herbst Arch. p. 26. 1. *Anobium pertinax*. —

Scriba Journ. p. 156. 88. Anob. pulsatorium. — Marsh. Ent. Br. 1. p. 85. 11. Ptinus tessellatus. — De Geer Ins. 4. p. 230. 2. Ptin. rufo-villosus. — Schaller Act. Hal. 1. p. 249. Ptin. pulsator. — Linn. S. N. Gmel. I. IV. p. 1603. 27. Ptin. fuscus et p. 1608. 25. Ptin. Faber. — Blumenb. Handb. ed. 7. p. 323. 3. Ptin. fatidicus. — Thunb. N. Act. Ups. IV. p. 6. 10. Dermestes Faber. — Bechstein et Scharfenberg. Forstns. 1. p. 114. 28. Derm. tessellatus. — Fourcr. Ent. Par. 1. p. 26. 4. Byrrhus pertinax. — Müller Zool. D. Pr. p. 57. 506. Byrrh. rubiginosus. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 101. 1.

Unter der morschen Rinde und im Holze der Bäume, vorzüglich der Eichen, der Linden, Weiden; auch im alten Holze in den Häusern.

Er ist der größte unter den in Deutschland bekannten Arten dieser Gattung; von Farbe dunkel rothbraun, oft schwarzbraun, und überall mit greisgelben glänzenden Härchen bekleidet, die auf dem Hätschild und den Deckschilden stellenweise unordentlich vertheilt, fast würfelförmige Flecken bilden. Die Fühler sind röthlichbraun, die drei

letzten Glieder länglich, aber wenig dicker wie die übrigen rundlichen Glieder. Die Augen schwarz. Das Halsschild gewölbt, eben, die Seiten von Oben gesehen abgerundet vorstehend. Die Flügeldecken sehr fein chagrinartig, ganz eben, nur neben der Schulter ist an der Wurzel der Anfang einer undeutlichen erhöhten Längsreihe zu bemerken.

* 2. Halsstarriger Hochwalzenkäfer. *A. pertinax*.

Walzenförmig, schwarzbraun, glanzlos; das Halsschild hinten mit einer Quererhöhung, die durch eine kielförmige, nach vorn gabelförmig gespaltene Längslinie, getheilt ist, in den Hinterwinkeln ein goldgelber Flecken; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{3}{4}$, Breite 1 — $1\frac{1}{4}$ Linie.

Oliv. Ent. 2. 16. p. 6. 2. t. 1. f. 4. a. b. —

Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 288. 1. — Illig.

Käf. Pr. 1. p. 327. 3. — Linn. S. N. 2.

p. 565. 2. *Ptinus pertinax*. — Fabr. S.

El. 1. p. 321. 2. *A. striatum*. — Panz. Fn. 66. 4. — Herbst Käf. 5. p. 57. 3. t. 47. f. 4. c. C. *Anob. Fagi*. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 101. 3.

An Zäunen; auch in Häusern, überhaupt gerne in altem Holze.

Der ganze Käfer hat eine schwarzbraune, sammetartige Farbe, ohne allen Glanz; der Unterleib ist durch weiche anliegende Härchen mäusegrauschimmernd. Den Kopf kann er unter das kapuzenförmige Halsschild zurückziehen. Die Fühler sind kaum länger wie das Halsschild, rostbraun, dünn, die mittleren Glieder sehr kurz, rundlich, die drei letzte Glieder lang. Das Halsschild ist oben gewölbt, nach vorne etwas schmaler und abgerundet; auf der Mitte hinten ist eine keilförmige Längslinie bemerklich, welche sich nach vorne gabelförmig spaltet, und der Zwischenraum etwas vertieft ist; von beiden Seiten dieser gabelförmigen Theilung geht eine Quererhöhung aus, welche hinterwärts einen Eindruck hat, und in einen aus goldgelben Seidenhärchen gebildeten Flecken in den Hinterwinkeln übergeht. Das Rückenschild ist deutlich, und abgerundet. Die Flügeldecken sind länglichwalzenförmig, und sehr regelmäßig mit glänzenden vertieften Punkten gestreift.

3. Zahnhaulsiger Nochwalzenkäfer. A. denticolle.

Tab. CCXL. Fig. a. A.

Walzenförmig, schwarzbraun, sammetartig; das Halschild groß, viereckig, gewölbt, die Hinterwinkel in einer Falte abgesetzt, zahnartig zugespitzt; die Flügeldecken schwach punktirig-gestreift: die Zwischenräume an der Basis kielförmig erhöht.

Länge 2—2½, Breite 1—1½ Linie.

Panz. Fn. 35. 8. Anob. denticolle. Creutz. —
Duftsch. Fn. 3. p. 50. 4.

In Oesterreich fand ihn zuerst Herr Sekret. Creutzer bei Neuwaldegg; später Herr Duftschmid bei Linz; auch in andern Gegenden Deutschland kommt er, jedoch selten vor.

Herbst's A. Carpini, Käf. 5. p. 58. 4. t. 47. f. 5. d. D. gehört wohl ohne Zweifel auch hieher.

Er ist etwas kleiner wie der vorige, aber im Verhältniß breiter. Die Farbe hat er mit demsel-

ben, gemein, ist aber mit einem dichtern sammetartigen Ueberzuge bekleidet; und nur die Ränder der Hinterwinkel des Halschildes mit hellgelben Härchen eingefast, aber nicht wie bei jenem mit einem hellgelben Flecken in den Hinterwinkeln versehen. Der Kopf ist ganz wie bei jenem, unter das Halschild zurückgezogen. Die Fühler sind rothbräunlich, fast kürzer wie bei jenem, aber etwas stärker. Das Halschild ist groß, viereckig, da es vorne so breit wie hinten, und breit-abgerundet ist. Es ist oben gewölbt, etwas ungleich, auf ähnliche Art wie bei jenem, aber viel schwächer; dagegen sind die Hinterwinkel durch eine Falte an der Seite gleichsam abgesetzt, und hinten in einen spitzigen zahnartigen Winkel übergehend; die Seiten sind stark herabgezogen und breitflach abgesetzt und etwas aufgebogen; in den Vorderwinkeln ist ein schiefer Eindruck zu bemerken, der in einer vorspringenden Ecke beiderseits am Borderrande sichtbar wird. Die Flügeldecken sind länglich, vollkommen walzenförmig, stumpf, die feinen Punktstreifen unter den sammetartigen Ueberzuge fast verborgen, die Zwischenräume eben, erheben sich aber an der Basis in keilförmige Linien, welche jedoch bald wieder verschwinden. Der Kopf und die ganze Unterseite sind mit glänzend grauen

Härchen bekleidet. Die röthlichbraunen Beine sind ebenfalls mit solchen Härchen überzogen.

* 4. Rothbeiniger Nochwalzenkäfer. *A. rufipes*.

Länglich gestreckt, röthlich-schwarzbraun, weichhaarig, glanzlos; das Halsschild hinten beiderseits mit einer Quergrube; die Flügeldecken punktirt-gestreift, die Fühler und Beine braunroth.

Länge 2—3½, Breite 1—1½ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 322. 4. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 289. 2. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 328. 4. — Herbst. Käf. 5. p. 61. 7. t. 47. f. 8. g. *G. A. juglandis*. Payk. Fn. Sv. 1. p. 303. 1. *A. elongatum*. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 102. 5.

In altem Eichen- und anderem Holze; ruht auch öfter in Hecken und auf Pflanzen aus; etwas selten.

Er ändert, wie die meisten seiner Gattungsgenossen, in der Größe oft merklich ab; hat eine

lang gedehnte walzenförmige Gestalt, und dieselbe Farbe wie der vorige, nämlich ein in das röthliche übergehendes Schwarzbraun, das durch einen aus weichen aschgrau-glänzenden Härchen bestehenden Ueberzug, ein matt sammetartiges Ansehen erhält. Die Fühler und die Beine sind dunkel röthlichbraun; die drei letzten Glieder der Fühler länglich, und breiter wie die übrigen, öfter aber sind die ganzen Fühler leicht sägeförmig. Der Kopf ist ganz in das kapuzförmige Halschild zurückgezogen. Das Halschild ist fast viereckig, stark gewölbt, vorne abgerundet, fein chagrinartig, die Seiten ausgeschweift, nach vorne tief herabgezogen, mit einem etwas aufgebogenem Rande, beiderseits am Hinderrande sind zwei breite, tiefe Quereindrücke, die nur durch eine kurze keilförmige Erhöhung getheilt sind; der Hinterrand ist fast gerade, die Hinterwinkel scharf, gleichsam abgestutzt, und am untern Rande nochmals vortretend. Die Flügeldecken sind auf die schon erwähnte Weise regelmäßig gestreift, und die Streifen mit deutlich sichtbaren Hohlpunkten besetzt.

* 5. Gestreifter Hochwalzenkäfer. *A. striatum*.

Walzenförmig, schmal, schwarzbraun, dünn behaart; die Fühler und Beine mit dem Körper gleichfarbig; das Halsschild hinten auf der Mitte triangel förmig erhöht, mit einem länglichen Eindruck; die Flügeldecken an der Spitze abgerundet, punktirt-gestreift.

Länge $1\frac{1}{4}$ —2, Breite $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ Linie.

Illig. Käf. Pr. 1. p. 329. 5. *A. striatum*. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 291. 4. — Oliv. Ent. 2. 16. p. 9. 6. t. 2. f. 7. a. b. — Fabr. S. El. 1. p. 322. 6. *A. pertinax*. — Herbst Käf. 5. p. 54. 2. t. 47. f. 3. b. B. — Panz. Fn. 66. 5. — Rossi. Fn. Etr. Mant. 1. n. 41. *A. punctatum*. — Marsh. Ent. Br. 1. p. 83. 6. *Ptinus cylindricus*. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 103. 7.

Er ist sehr gemein in Häusern, wo er sich in den hölzernen Hausgeräthe, im Getäfel, und in den Stubenböden aufhält, in die er kleine runde

Löcher macht, und seine Gegenwart durch Häufchen gelben Holzmehls verräth. Nachdem die Larve und Puppe im Holze verborgen gelebt hat, frist sich der Käfer im Frühjahr durch, und zu dieser Zeit findet man die Käfer häufig in den Zimmern an den Wänden und Fenstern herumkriechen, und sich begatten. Sie vermehren sich so sehr, besonders in Zimmern, die nicht bewohnt werden, daß sie in manchen Häusern zur Plage werden, da sie alle Möbeln, so wohl alte als neue angreifen. Das beste Mittel sie auszurotten, oder doch sehr zu vermindern ist dieses, wenn man im Frühjahr die Käfer fleißig aufsuchet und vertilgt. Alle andere dagegen gebräuchliche Mittel habe ich als unwirksam befunden.

Der Käfer ist schmal, länglich = walzenförmig, schwarzbraun, und mit weichen aschgrau = glänzenden Härchen überzogen; auch die Fühler und Beine haben die gleiche Farbe mit dem Körper, oder sie sind bisweilen etwas röthlichbraun. Das Halsschild ist länglich, schmaler wie die Deckschilde, nach vorne etwas enger, und kapuzförmig über den Kopf mit seinem vorderen abgerundeten Rande wegstehend; es ist oben gewölbt, auf der Mitte nach hinten in eine scharf dreiwinkliche Fläche kammförmig erhöht, und diese nach der Länge mit ei-

ner eingedrückten Linie versehen; die Hinterwinkel scheinen, von oben betrachtet, etwas abgestutzt, und beiderseits ist eine vom Hinderrande deutlich abgesetzte beulenartige Erhöhung bemerklich. Die Flügeldecken sind lang, schmal, walzenförmig, hinten eiförmig stumpf zugespitzt, punktirt-gestreift, die Punkte in den Streifen jedoch durch die dichte feine Behaarung weniger deutlich.

* 6. Stutziger Pochwalzenkäfer. *A. nitidum*.

Tab. CCXL. Fig. b. B.

Walzenförmig, schmal, schwarzbraun, sehr dünn behaart, die Fühler und Beine rostroth; das Halsschild hinten auf der Mitte triangel förmig erhöht, mit einer Längsfurche, die sich nach dem Vorderende zu verliehrt; die Flügeldecken hinten abgestutzt.

Länge $1\frac{1}{2}$ —2, Breite $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 324. 15. — Herbst Käf. 5. p. 62. 9. t. 47. f. 10. i. I. — Gyllenb.

Ins. Sv. IV. p. 324. — idem. 1. p. 291.

A. striatum. var. *b.*

Er scheint, gleich wie der vorige, allenthalben vorzukommen, wird aber der großen Aehnlichkeit wegen, die er mit demselben hat, leicht verwechselt.

In der Größe ändert er in gleichem Verhältniß wie dieser ab, hat auch ganz dieselbe Gestalt und Farbe, ist aber mit einem viel dünnern Haarüberzug bekleidet, so daß die Punktstreifen auf den Flügeldecken weit deutlicher hervortreten, besonders aber unterscheidet ihn die deutlich abgestuzte Spitze der Flügeldecken, die bei dem vorigen eiförmig abgerundet ist, auch ist die Schulterbeule stets rostroth, gefärbt. Das Halschild ist kürzer wie bei *A. pertinax*, vorne leicht verengt, und mit dem Vorderrande an dem Kopfe anschließend, nicht kapuzförmig abstehehend; in der Mitte hinten ist gleichfalls die dreiwinkliche, flache, kammförmige Erhöhung zu bemerken, deren Fläche mit einer Furche versehen ist, welche immer schwächer bis fast an den Vorderrand fortsetzt; die Erhöhung an jeder Seite des Hinterrandes ist kleiner, und der kammförmigen Erhöhung in der Mitte näher gerückt. Die Fühler und Beine sind dunkel-rostroth.

7. Rothgelbfühleriger Pochwalzenkäfer. *A. fulvicorne.*

Tab. CCXL. Fig. c. C.

Walzenförmig, rußschwarz, sehr dünn behaart; die Fühler, Schienen und Füße rothgelb; das Halsschild hinten auf der Mitte kammförmig erhöht; die Flügeldecken punktirt-gefurcht, an der Spitze fast abgestutzt.

Länge $2\frac{1}{4}$, Breite 1 Linie.

Er wurde einst von Dahl bei Braunschweig, auf dem Harz u. s. w. gefunden. Andere Fundorte sind mir noch nicht bekannt geworden.

Er ist gewöhnlich etwas größer wie der vorige, ändert aber eben so in der Größe ab; ist übrigens dem vorigen und *A. striatum* sehr ähnlich. Die Farbe ist rußschwarz, und oben mit einem sehr dünnen, aschgraulichen Haarüberzug bekleidet. Die Fühler, die Schienen und die Füße sind rothgelb, und nur die Schenkel schwarz. Das Halsschild ist wie bei dem vorigen, (*A. nitidum*) aber die kammförmige Erhöhung in der Mitte hin-

ten kleiner, dieselbe oben minderflach, aber doch mit einer feinen Längsrinne versehen; auch ist beiderseits am Hinterrande ein stärkerer Eindruck zu bemerken, jedoch ohne daß derselbe eine Beule emporhebt. Die Flügeldecken sind lang, walzenförmig, und sehr deutlich punktirt-gestreift; an der Spitze sind sie, doch minder stark, wie bei dem vorigen, abgestuft.

8. Zimmtbrauner Hochwalzenläufer. *A. cinnamomeum*.

Tab. CCXL. Fig. d. D.

Lang, walzenförmig, rothbraun, dünn behaart; die Fühler und Beine heller rothbraun; das Halsschild hat hinten auf der Mitte ein Höckerchen, mit einer feinen, bis gegen den Vorderrand ziehenden vertieften Linie; die Flügeldecken von zusammengesetzten Punkten gestreift.

Länge $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{4}$, Breite 1 — $1\frac{1}{4}$ Linie.

8 *

Herbst Käf. 5. p. 64. 11. t. 47. f. 11. 1. L.

A. castaneum.

Bei Berlin und noch in einigen Gegenden Deutschlands; auch in Frankreich, aber überall selten.

Er hat eine ziemlich lange, walzenförmige Gestalt, in welcher er dem *A. rufipes* ähnlich ist. Die Farbe ist überall rothbraun, welche durch den feinen, dünnen, gelblichen Haarüberzug matt seidenartig glänzt. Die Fühler und Beine sind etwas heller roth. Die Augen sind groß, schwarz. Das Halschild beinahe kurz, vorne verschmälert, den Kopf umfassend, die Hinterwinkel vortretend, und von der Basis der Deckshilde abstehend; oben gewölbt, in der Mitte nach hinten mit einer schwachen Erhöhung besetzt, die durch eine feine, bis an dem Borderrand reichende Furche getheilt ist. Die Flügeldecken sind lang, walzenförmig, hinten ein wenig abgestutzt-abgerundet, und der Länge nach gestreift, welche Streifen aber nicht aus einer Reihe hintereinander stehender Punkte bestehen, sondern durch mehrere zusammengesetzte Punkte gebildet werden.

9. Brauner Pochwalzenkäfer.

A. brunneum.

Tab. CCXXXIX. a—D.

Lang, walzenförmig, schwarzbraun, ohne Glanz, die Fühler und Beine pechbraun; das Halsschild kurz, vorne zugespitzt=verengt, hinten schwach, quererhöht, mit einer feinen durchaus gehenden Mittellängsfurche; die Flügeldecken leicht=gefurcht: die Furchen verworren punktirt.

Länge $3\frac{1}{4}$, Breite $1\frac{1}{2}$. Linie.

Oliv. Ent. 2. 16. p. 8. 4. t. 2. f. 6. a. b. A. brunneum. —

Ich habe ihn einst aus Würzburg erhalten, und scheint in Deutschland selten zu seyn.

Er hat bisweilen eine dunkel schwarzbraune, doch gewöhnlich röthlichbraune Farbe, mit wenig Glanz; welcher durch einen feinen Haarüberzug noch vermindert wird. Die Fühler und Beine sind etwas heller röthlich. Der Kopf ist klein und unter das kapuzförmig ihn einhüllende

Halschild zurückgezogen. Die Fühler sind im Verhältniß klein, kürzer wie das Halschild; die drei letzten langen Glieder zusammen nicht länger wie die ersten acht kleinen und kurzen Glieder; da hingegen bei dem *A. cinnamomeum* diese zusammen nicht länger sind wie eines der drei letzten Glieder. Das Halschild hat fast dieselbe Gestalt wie bei jenem, ist aber doch vorne stärker verengt, der Vorderrand abgerundet, und in der Mitte, doch kaum merklich, eingekerbt, indem eine durchaus gehende, sehr feine, eingedrückte Mittellängslinie bis in den äußersten Rand reicht, und diesen zu theilen scheint; der Hinterrand breit-abgerundet, etwas aufgebogen. Die ganze Oberfläche ist eben, mit einem feinen sammetartigen Besen bedeckt; hinten der ganzen Breite nach erhöht, und diese Erhöhung vorne durch eine zarte Querlinie begrenzt, auch ist vor derselben beiderseits noch ein seichter Eindruck zu bemerken. Das Rückenschild ist etwas länglich, abgerundet. Die Flügeldecken sind lang, gleichbreit, walzenförmig, hinten etwas zugespitzt, sehr feinchagrinartig, mit seichten doch deutlichen Furchen durchzogen, welche mit ziemlich starken, etwas verworren unter einander stehenden Punkten besetzt sind.

10. Ausgerandeter Hochwalzenkäfer. *A. emarginatum*.

Tab. CCXLI. Fig. a. A.

Lang, walzenförmig, zimmetbraun, dünn behaart, die Fühler und Beine rothbraun; das Halschild hinten mit einer dreiwinklichen, scharfkantigen Erhöhung, und vor derselben an den Seiten mit einem Quereindruck; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge 2, Breite kaum 1 Linie.

Dufsch. Fn. Austr. 3. p. 54. 13. *A. emarginatum*. Megerle. — *A. excisum*. Hartlieb in litt.

Das vor mir habende Exemplar ist aus der Gegend von Fehrbellin in Preußen; der Käfer kommt aber auch in Schlessen und Oesterreich vor.

Hinsichtlich der Gestalt und Farbe hat er viele Aehnlichkeit mit dem vorigen, und ist auch auf gleiche Art mit einem gelbschimmernden, dünnen Haarüberzug bekleidet, das Halschild da-

gegen weicht nicht nur von dem des vorigen, sondern von allen den mir bekannten Arten ab. Von oben betrachtet hat es einen rundlichen, doch vorne etwas verengten Umriss, und umschließt mit seinem vorderen abgerundetem Rande, und dem tief herabgezogenen Seiten und Vorderwinkeln den Kopf; die Seitenränder sind von ihrem Vorderwinkel bis zu dem Hinterwinkel etwas ausgerandet-abgeschnitten und leicht aufgebogen, von dem Hinterwinkel, welcher in einem scharfen Zähnen vorsteht, bis zu dem Hinterrande ist eine zweite und stärkere Ausrandung zu bemerken; der Rücken ist gewölbt, und hat nach hinten eine breite, in der Mitte hinten spitzig-dreiwinkliche, von scharfen Rändern begrenzte Erhöhung, welche auf ihrer Fläche ausgehöhlt erscheint, und vorne beiderseits von einem Höckerchen begrenzt wird, welches in einem seichten Quereindruck bis zum Außenrande fortsetzt. Die Flügeldecken sind lang, walzenförmig, hinten eiförmig abgerundet, und fein punktirig gestreift. Die Fühler und Beine sind braunroth.

11. Fichten = Hochwalzenkäfer.

A. Pini.

Tab. CCXLI. Fig. b—B.

Länglich = walzenförmig, hell braunroth, sehr fein, dünn behaart; das Halschild kurz, gewölbt, vorne wenig verengt, die Seiten mit einem langen geradaufsteigenden Eindruck; die Flügeldecken eben.

Länge $1\frac{1}{2}$, Breite $\frac{3}{4}$ Linien.

A. Pini. Erichson in litt.

Bei Berlin.

Er hat die Gestalt und Farbe des vorigen, ist aber mit einem noch feinern und minder dichten greisen Haarüberzug bekleidet. Die Augen sind wie bei jenem schwarz. Die Fühler und Beine haben die Farbe des Körpers, und die ersteren sind etwas kürzer, und fast von gleicher Dicke, indem die letzten der acht ersten Glieder fast die gleiche Dicke mit den drei letzten langen Gliedern haben, welche minder lang wie bei dem vorigen, dünner und walzenförmig sind. Das

Halsschild ist kürzer als breit, vorne nur wenig schmaler, gewölbt, dicht, rauhlich punktirt, der abgerundete Vorderrand heller roth durchscheinend; die Hinterwinkel wie bei dem vorigen etwas vortretend, gerundet, der Seitenrand etwas aufgebogen, von demselben an ist eine seichte, gerade, gegen den Rücken aufsteigende Vertiefung zu bemerken, die Mitte des Rückens ist ganz eben. Die Flügeldecken sind länglich-walzenförmig, eiförmig zugespitzt, und auf gleiche Art wie das Halsschild dicht rauhlich-punktirt, sonst ganz eben, nur an der Basis, gegen die Naht zu ist ein seichter punktförmiger Eindruck bemerklich.

12. Rothfichten = Pochwalzenkäfer. A. Abietinum.

Tab. CCXLI. Fig. c. C.

Länglich = walzenförmig, hellbraunröthlich, weichbehaart; das Halsschild kurz, vorne nicht verengt, beinahe flach, am Hinterrande drei kurze, schwache, Kiel-

förmig erhöhte Linien; die Flügeldecken eben.

Länge $1\frac{1}{2}$, Breite $\frac{1}{2}$ Linie.

Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 298. 10. — Sahlberg.

Ins. Fenn. 1. p. 102. 9.

Findet sich auf den Nadeln des Tannenhölzes in Schweden und Finnland; aber auch auf dem Harz und in noch einigen Gegenden Deutschlands.

Das Männchen ist schmal, gleichbreit, nur flach gewölbt, von hell braunröthlicher Farbe, mit einem dünnen, hellgelblich-weichhaarigen Ueberzug bekleidet. Der Kopf ist mit den großen, schwarzen, kugelig-vorstehenden Augen, so breit wie das Halschild; die Stirne gewölbt. Die Fühler sind so lang wie der Körper, dünn und von gleicher Dicke, die vier ersten Glieder sind kurz, die vier folgenden lang, und noch etwas länger als die drei letzten Glieder. Das Halschild ist etwas schmaler wie die Deckshilde, und etwas kürzer als breit, vorne nicht verengt, nur wenig gewölbt, und mit seinem Borderrande den Kopf umschließend, die Seiten leicht gerundet, und etwas aufgebogen; oben am Hinterrande sind drei kurze, mehr oder minder deutliche kielför-

mig erhöhte Linien zu bemerken, und vorne der ganzen Breite nach ein seichter Quereindruck. Die Flügeldecken sind ziemlich lang, gleichbreit, fast walzenförmig, eiförmig zugespitzt, sehr fein chagrinartig, und ganz eben. Die Beine sind dünn, und hell röthlichgelb.

Das Weibchen unterscheidet sich durch eine etwas dunklere Farbe, minder gleichbreite, nach hinten etwas bauchige Flügeldecken, einen schmälern Kopf und kleinere Augen; kürzere Fühler, deren drei letzte Glieder etwas dicker sind; auch ist das Halsschild hinten etwas breiter und etwas mehr gewölbt.

13. Langfühleriger Pochwalzenkäfer. *A. longicorne.*

Tab. CCXLI. Fig. d. D.

Langwalzenförmig, pechschwarz, die Deckshilde pechbraun, sehr fein weichhaarig, die Fühler und Beine braungelb; das Halsschild kurz, nach vorne wenig verengt, gewölbt, und eben; die Flü-

gelbeden lang, gleichbreit, hinten eiförmig = zugespitzt, eben.

Länge $1\frac{2}{3}$ —2, Breite $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ Linie.

Anobium longicorne. Knoch in litt.

Bei Berlin.

Er hat einige Aehnlichkeit mit dem vorigen, und ist auch nach dem Geschlechte auf ähnliche Art verschieden. Das Männchen ist schmal, lang-walzenförmig, pechschwarz, die Deckschilde nußbraun, und mit sehr feinen mäusegrauen Härchen dünne überkleidet. Der Kopf ist mit den nicht sehr großen, doch etwas vorstehenden schwarzen Augen, so breit wie das Halschild. Die Fühler sind lang und dünn, fadengleich, und erreichen über zwei Drittheile der Körperlänge; die acht ersten Glieder sind kurz und gleich, die drei letzten lang, aber ohne merklichere Dicke wie die kurzen, und schwarzbraun. Das Halschild ist quer, vorne wenig bemerklich schmaler, und mit dem etwas abgerundeten Borderrande dem Kopfe anliegend. Er ist ziemlich flach, die Seiten daher wenig tief herabgezogen, die Hinterwinkel zwar etwas abstehend, doch wenig hervortretend; die Oberfläche ist sehr

fein chagrinartig, auf der Mitte hinten steht eine kaum bemerkliche erhöhte kurze Linie; die Seiten und der Hinterrand sind etwas aufgebogen. Das Rückenschild sehr deutlich und abgerundet. Die Flügeldecken lang-gleichbreit, hinten eiförmig abgerundet, sehr fein chagrinartig und eben. Die Beine rostbraun, die Schenkel schwärzlich.

Das Weibchen ist größer, die Deckschilde und die Beine heller braun; der Kopf und die Augen sind kleiner; die Fühler noch dünner und kürzer; das Halschild größer, etwas mehr gewölbt und vorne merklicher verengt.

14. Schwärzlicher Nochwalzenkäfer. *A. nigrinum*.

Tab. CCXLII. Fig. a. A.

Länglich-walzenförmig, pechschwarz, die Deckschilde schwarzbraun; sehr fein dünn behaart; das Halschild kurz, vorne verengt, auf der Mitte ein kurzes

Kinuchen; die Flügeldecken länglich-gleichbreit, hinten stumpf-eiförmig, eben.

Länge 2, Breite 1 Linie.

Anobium nigrinum. Erichson in litt. —

A. politum. Meg. Dahl Col. et Lep. p. 25.

Der Käfer wurde zuerst in Oesterreich von Dahl gefunden und unter dem Namen *A. politum* vertheilt. Da jedoch Duftschmidt in seiner *Fauna Austriae* diesen Namen einer andern Art ertheilt hat, so konnte der frühere Name nicht bleiben; später wurde er aber auch bei Berlin und in Schlessien gefunden.

In der Gestalt und Farbe hat er ebenfalls mit dem vorigen Aehnlichkeit, besonders sind die Weibchen sich sehr ähnlich; doch ist das des vorigen schmaler, und daher gestreckter, das Halsschild vorne minder schmal zugerundet, und in dem Verhältniß der Fühlerglieder verschieden.

Das Männchen ist breiter wie das Weibchen, pechschwarz, oben überall fein chagrinartig, und mit einem sehr feinen gelblichgrauen dünnen Haarüberzug bekleidet. Der Kopf ist mit

feinen kugeligen, etwas vorstehenden, schwarzen Augen so breit wie das Halsschild vorne. Die Fühler sind pechbraun, dünne, fadengleich, und erreichen etwa zwei Drittheile der Körperlänge; Das zweite Glied ist etwas kleiner wie das Wurzelglied, die drei folgenden sind etwas dünner, aber länglicher, wie die darauf folgenden drei Glieder, welche etwas dicker und kürzer sind, und alle acht Glieder erreichen zusammen nicht die Länge des ersten der drei letzten Glieder, welches länger und etwas breiter wie das folgende, welches wieder etwas kürzer wie das letzte ist. Das Halsschild ist hinten fast so breit wie die Basis der Deckschilde, nach vorne allmählich verschmälert, so daß der Vorderrand dennoch breit und leicht abgerundet erscheint. Der Hinterrand ist ebenfalls bogenförmig gerundet, etwas aufgebogen, die Seiten etwas schief gegen die Vorderwinkel herabgezogen, oben gewölbt, sehr fein chagrinartig, mit einem kurzen, wenig bemerklichen Rinnehen auf der Mitte. Das Rückenschild deutlich, und etwas abgerundet. Die Flügeldecken gleichbreit, ziemlich breit, walzenförmig, hinten stumpf eiförmig, sehr fein chagrinartig und eben, nur an der Basis nächst der Naht

ist ein flaches Grübchen bemerkbar. Die Beine sind pechschwarz.

Das Weibchen ist schmaler-walzenförmig, und die Deckshilde haben eine hellere, in das Kastanienbraune ziehende Farbe. Die Fühler sind kürzer und etwas stärker, (Fig. ♀.) wie bei dem Männchen. (Fig. ♂.)

* 15. Bleifarbiger Hochwalzenfäfer. *A. plumbeum*.

Tab. CCXLII. Fig. b. B.

Länglich-walzenförmig, eisengrau-schwärzlich, glänzend, feindünn behaart; das Halsschild gewölbt, nach vorne fast kegelförmig verengt, der Hinterrand gerundet, die Seiten schmal abgesetzt gerandet; die Flügeldecken gleichbreit, hinten stumpfeiförmig, eben.

Länge 2—2½, Breite 1—1¼ Linie.

Illig. Mag. 1. p. 87. *A. plumbeum*. —

Duftsch. Fn. Austr. 3. p. 53. 11. *A. politum*. Meg. — Dahl. Coleopt. et Lepidopt. 1823. p. 25. *A. aeneum*. Meg.

Abänd. Die Deckshilde braunroth.

Dahl. Coleopt. et Lepidopt. p. 25. *A. aeneicolle*. Meg.

Glliger hat a. a. D. diese Art, welche Kugelann zu Osterode in Preußen entdeckte, zuerst beschrieben. Später wurde sie in Ungarn und Oesterreich von Dahl gefunden, und unter den angeführten Namen an seine Freunde mitgetheilt. Ich selbst fand sie einmal auf einer Hecke in der hiesigen Gegend.

Der Käfer hat dieselbe länglich-cylindrische Gestalt wie die vorigen; die Männchen sind zwar schmaler wie die Weibchen, aber doch nicht langgestreckt; auch ist er so wohl an der Farbe als an dem vorne fast kegelförmig zugespitzten Halsschilde leicht zu unterscheiden. Der Körper ist pechschwarz, aber Kopf, Halsschild und Deckshilde sind schwärzlich-eisengrau, oder bleifarbig, glänzend, die Deckshilde jedoch bisweilen in das braune übergehend, ja sogar gelbbraun, welche Farbe bisweilen der ganze Käfer haben soll. Die ganze Oberseite ist mit einem sehr feinen,

gelbbraunlichen Haarüberzug bekleidet, welcher auf dem Rücken dünner, an den Seiten aber dichter steht. Der Kopf ist bei dem Männchen breiter wie bei dem Weibchen, die kohlschwarzen Augen sind größer und mehr vorstehend. Die Fühler sind nicht viel länger wie das Halschild, hell bräunlichroth, das Wurzelglied ist etwas größer wie das zweite, und wie dasselbe rundlich, das dritte ist dünner, und etwas länglich, die fünf folgenden Glieder sind bedeutend größer, das erste derselben etwas länger wie die folgenden, allmählich, doch kaum merklich kürzer werdenden, etwas gedrückten, vorne abgestutzten, an der innern Seite der Einlenkung schmälern Glieder; die drei letzten Glieder sind länglich-walzenförmig und zusammen etwa so lange wie die ersten acht kurzen Glieder. Das Halschild ist gewölbt, an seinem hintern abgerundeten Rande, etwa so breit wie die Basis der Deck- schilder, nach vorne allmählig etwas kegelförmig zugespitzt, den Kopf umfassend, an den Seiten in einen gleichbreiten Rande herabgezogen, welcher schmal deutlich abgesetzt und etwas aufgebogen ist; es ist sehr fein punkirt und eben, nur an den Seiten hinter der Mitte ist ein schwacher Quereindruck zu bemerken. Die Flügel-

decken sind gleichbreit, hinten stumpf-eiförmig, sehr fein punktirt, und eben, nur an der Basis nächst der Naht ist ein seichter Eindruck bemerklich. Die Beine haben die Farbe des Körpers, nur die Schienen an der Spitze und die Füße sind bräunlichroth.

* 16. Weicher Nochwalzenkäfer.
A. molle.

Länglich-walzenförmig, hell braunroth, weichhaarig; das Halschild eben; die Flügeldecken glatt; die drei Endglieder der Fühler dünn, fadenförmig.

Länge 2—2½, Breite ⅔—1 Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 323. 8. — Herbst Käf. 5. p. 61. 8. t. 47. f. 9. h. H. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 333. 9. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 296. 8. — Oliv. Ent. 2. 16. p. 8. 5. t. 2. f. 8. a. b. — Linn. S. N. 2. p. 565. 3. Ptinus mollis. — Schönh. Syn. Ins. 2. p. 104. 10.

In Holz, kommt auch bisweilen in die Häuser, aber selten.

Er hat eine lange, fast walzenförmige Gestalt, und eine hell braunrothe, doch auch bisweilen in das schwärzlich-braune übergehende Farbe; ist überall sehr fein dicht punktirt, glänzend, und mit seidenartigen Härchen dünne bekleidet. Die Augen sind groß und schwarz. Die Fühler und Beine haben die gleiche Farbe des Körpers, und erstere sind sehr zart, die drei letzten Glieder derselben lang und fadenförmig. Das Halsschild ist flachgewölbt, kürzer als breit, und nur mit einem schwachen Eindruck beiderseits am Hinterrande versehen, sonst ganz eben. Die Flügeldecken sind lang, gleichbreit, fast walzenförmig, hinten stumpf-eiförmig und eben. Bei der braunrothen Abänderung sind gewöhnlich die Flügeldecken an der Spitze heller oder rostgelb.

Ganz schwarze Individuen, die jedoch bisweilen vorkommen, sind sehr selten.

17. Lannen = Pochwalzenkäfer.

A. Abietis.

Länglich = walzenförmig, hell braunroth, weichhaarig; der Hin-

terrand des Halschildes gerade, die Seiten niedergedrückt, auf der Mitte hinten eine kurze keilförmige Linie; die Flügeldecken eben.

Länge $1\frac{1}{3}$ —2, Breite $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 323. 10. — Gyllenh. Ins.

Sv. 1. p. 297. 9. — Illig Mag. 1. p. 87. —

Panz. Fn. 66. 7. — Herbst Käf. 5. p. 60. 6.

t. 47. f. 7. f. F. — Marsh. Ent. Br. 1.

p. 84. 9. *Ptinus laevis*. — Schönh. Syn.

Ins. 2. p. 104. 11.

In Wäldern, in den Zapfen der Tannen und Fichten.

Er hat eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Weichen Pochholzkäfer, (*A. molle*) weswegen ihn auch Paykull nur für eine Abänderung desselben hielt, von welchen ihn jedoch schon die Fühler unterscheiden, da die drei letzten langen Glieder stärker wie die vorhergehenden, und nicht wie an jenem mit den übrigen Gliedern gleich zart und dünne sind. In der Farbe und Gestalt ist er jenem aber fast gleich, nur daß er kleiner und etwas schmaler ist. In der Größe scheint er noch mehr abzuändern. Uebrigens un-

terscheidet er sich auch noch durch das Halschild, dessen Hinterrand gar keinen Bogen macht, sondern fast ganz gerade abgeschnitten ist. Die Seiten sind ziemlich flach niedergedrückt, und der gelblichgreise Haarüberzug scheint daselbst dichter zu stehen, wodurch sie eine hellere gelbliche Farbe erhalten, besonders in den Hinterwinkeln; auf der Mitte nach hinten ist eine kurze, keilförmige Linie, mehr oder minder deutlich sichtbar.

* 18. Brod = Hochwalzenkäfer.

A. paniceum.

Kurz = walzenförmig, rostroth, weichhaarig; das Halschild glatt; die Flügeldecken punktirt = gestreift.

Länge $1\frac{1}{2}$, Breite $\frac{2}{3}$ Linie.

Fabr. S. El. 1. p. 323. 9. — Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 293. 5. — Illig. Käf. Pr. 1. p. 330. 6. — Panz. Fn. 66. 6. — Herbst Käf. 5. p. 59. 5. t. 47. f. 6. c. E. — Oliv. Ent. 2. 16. p. 10. 8. t. 2. f. 9. a. b. — Linn. S. N. 2. p. 564. 19. Dermestes paniceus. — Marsh. Ent. Br. 1. p. 85. 12.

Ptinus rubellus. — Schönh. Syn. Ins. 2.
p. 105. 15.

Wahrscheinlich gehört auch noch Fabr. S. El. 1. p. 323. 13. *Anobium minutum*, hierher, daß sich nur durch eine hellere Farbe unterscheiden soll.

Er hält sich gerne in Häusern auf, und man findet ihn nicht nur in altem schimmlichen Brode, sondern auch in alten Büchern u. dgl.; in den Apotheken nistet er sich häufig in die zur Medicin aufbewahrten Wurzeln ein, und naget sie zusammen. Auch den Naturaliensammlungen ist er nicht minder gefährlich und schädlich. Er gehört unter die kleinern Arten dieser Gattung, und scheint in der Größe weniger abzuändern; die Farbe ist rostroth, die Fühler und Beine zwar von gleicher Farbe, aber etwas heller wie der Körper. Die Augen schwarz. In der Gestalt ist er kürzer wie die vorigen Arten, aber breiter.

Das Halsschild ist breit, so daß die Hinterwinkel über die Schultern der Deckshilde, von denen sie auch leicht absteigen, etwas hinausreichen, nach vorne wird es allmählig schmaler, und am Vorderrande abgerundet, gewölbt, am Hinterrande beiderseits leicht eingedrückt, fein dicht punktiert

und mit greisen Härchen leicht bedeckt, die in den Hinterwinkeln dichter stehen und bisweilen auch sonst noch Fleckchen zu bilden pflegen. Die Flügeldecken sind kurz, fast walzenförmig, stumpf, von greisen Härchen dicht überkleidet, fein punktirt-gestreift, in den Zwischenräumen äußerst fein chagrinartig.

* 19. Kleiner Hochwalzenkäfer.
A. minutum.

Tab. CCXLII. Fig. c. C.

Länglich-walzenförmig, rost-röthlich, weichhaarig; das Halbschild vorne breit abgerundet; die Flügeldecken nach hinten verschwindend punktirt-gestreift.

Länge 1, Breite $\frac{1}{3}$ Linie.

Fabr. S. El. p. 323. 13. — Herbst Käf. 5
p. 69. 20.

Bei Nürnberg, sehr selten.

Er hat mit dem vorigen eine täuschende Aehnlichkeit, ist aber kleiner und von Gestalt schmaler, von Farbe hell rostroth, Kopf und

Halschild etwas dunkler, und überall mit greisen Härchen dünne überkleidet. Die Fühler und Beine sind heller röthlich. Die Augen schwarz. Das Halschild hat die Gestalt wie bei dem vorigen, läuft aber vorne weniger schmal zu, sondern ist daselbst breiter abgerundet, die Seiten sind tiefer herabgezogen, der Hinterrand mehr ausgeschweift, und in der Rückenschildsgegend eine schwache kiel förmige Erhöhung bemerklich. Die Flügeldecken sind länglich, walzenförmig, stumpf, äußerst fein chagrinartig und deutlich und nicht sehr enge punktirt-gestreift, die inneren Punktstreifen verschwinden aber wenn sie kaum zwei Drittheile der Länge erreicht haben.

Die Beschreibung welche Fabricius von seinem *A. minutum* giebt, paßt im Allgemeinen so gut auf unsern Käfer, daß ich keinen Anstand nehme ihn dafür zu halten. Er soll, nach ihm, in trocknen Pflanzen in Italien leben.

* 20. Kleinster Nochwalzenkäfer.

A. pusillum.

Tab. CCXLIII. Fig. a. A. Mas. b. B. Fem.

Länglich-walzenförmig, schwarz; weichhaarig; die langen fadenfö-

migen Fühler und die Beine rostbraun; das Halschild kurz-walzenförmig, gleich; die Flügeldecken fein punktirt-gefurcht.

Länge 1, Breite $\frac{1}{4}$ Linie.

Gyllenh. Ins. Sv. 1. p. 294. 6.

Sein Aufenthalt ist nach Gyllenhal a.a.D. im Frühjahr hie und da an den Nadeln der Tannen, aber nicht häufig. Ich fand ihn auch in der hiesigen Gegend ein paar mal, ohne mich jedoch des Fundorts mehr erinnern zu können.

Er möchte wohl die kleinste Art in dieser Gattung seyn; ist dem Geschlechte nach sehr deutlich unterschieden, und bei einer flüchtigen Ansicht scheint er kaum zu dieser Gattung zu gehören, für welche ihn jedoch der Bau seiner Fühler die Rechte sichern.

Das Männchen ist länglich, schmal, walzenförmig, reischwarz, mit aschgrauen, seidenglänzenden Härchen dünne überkleidet, der Kopf ist breit und mit den sehr großen, kohlschwarzen vorgequollen Augen breiter wie das Halschild. Die Fühler haben fast die Länge des Körpers, sind vollkommen fadenförmig, so daß man nur durch eine starke Vergrößerung unterscheiden kann,

daß die drei letzten Glieder lang, die ersten aber kurz, und von gleicher Länge und Dicke sind. Das Halbschild ist kurz, fast walzenförmig, schmaler wie die Deckschilde, sehr fein punktiert, und fast völlig eben. Die Flügeldecken sind länglich-walzenförmig, stumpf, sehr fein und dicht punktiert, und regelmäßig fein gefurcht, in den Furchen fein punktiert. Die Beine haben die dunkle rostbraune Farbe mit den Fühlern gemein.

Das Weibchen unterscheidet sich durch einen schmälern Kopf wie das Halbschild, und kleineren Augen die nicht hervorstehen. Die drei letzten Glieder der Fühler sind größer wie die übrigen Glieder, und leicht zu unterscheiden. Das Halbschild ist minder kurz, höher gewölbt, der Hinterrand stark bogenförmig, sonst ebenfalls ganz eben. Alles übrige wie bei dem Männchen.

21. Kastanienbrauner Pochwalzenkäfer. *A. castaneum*.

Tab. CCXLIII. Fig. c. C.

Länglich-walzenförmig, etwas gedrückt, umbrabraun, mit goldbraunen glänzenden Härchen dicht

bedeckt; das Halschild nahe am Borderrande leicht eingedrückt; die Flügeldecken gekerbt = gefurcht.

Länge $2\frac{1}{4}$, Breite 1 Linie.

Fabr. S. Eleutr. 1. p. 322. 5. — Gyllenh.

Ins. Sv. 1. p. 290. 3. — Illig. Käf. Pr. 1.

p. 326. 2. — Oliv. Ent. 2. 16. p. 7. 3.

t. 1. f. 2. a. b. — Kugel. in Schneid.

Mag. 1. p. 488. 3. A. excavatum.

In Preußen, und hie und da in Deutschland, in Eichenholz; sehr selten.

Ich verdanke ihn der gütigen Mittheilung des Herrn Dr. Suffrian, der ihn bei Dortmund im preussischen Regierungsbezirk Arnberg gefunden hat.

Eine an dem kleinen fast viereckigen Halschilde und den gleichbreiten, hinten gerade abgestumpften, auf dem Rücken etwas niedergedrückten Deckschilden leicht zu unterscheidende Art. Die Farbe ist schwärzlichbraun, die Deckschilde umbräun. Der Kopf gesenkt, fein punktirt, mit greisen Härchen bedeckt; die Augen groß, kugelig, schwarz, nekartig. Die Fühler etwas länger wie das Halschild, dünn, hell rostroth, die drei letzten längern Glieder nicht merklich verdickt. Das Halschild etwas breiter wie der Kopf, aber viel schmä-

ler wie die Deckshilde, fast viereckig, der Vorder-
rand bogenförmig gerundet, der Hinterrand ge-
rade, und kaum merklich ausgeschweift, die Sei-
ten leicht gerundet; auf der Mitte etwas gewölbt,
mit einer kurzen, kaum merklichen Längsvertiefung,
sehr fein runzlicht-punktirt, mit braungreisen Här-
chen bedeckt; nahe am Vorderrande von der Seite
bis fast auf die Mitte beiderseits leicht eingedrückt.
Das Rückenschild klein, abgerundet. Die Flügel-
decken länglich-gleichbreit, etwas gedrückt, hinten
gerade abgestumpft, fein chagrinartig, gefurcht, die
Furchen mit einer Reihe großer, fast viereckiger,
tiefer Punkte besetzt, die Zwischenräume erhöht,
mit goldbraunen, glänzenden Härchen dicht be-
deckt; die Schultern in einer nackten Beule vor-
stehend. Der Hinterleib ist schwärzlichbraun, sehr
dünn behaart. Die Beine greisröthlich.

* 22. Schwächtiger Dochwalzen-
käfer. *A. exile.*

Tab. CCXLIII. Fig. d. D. Var.

Länglich-walzen- oder verkehrt-
eiförmig, schwarzbraun, sehr fein
dünn behaart; die Fühler und
Beine röthlichgelb; das Halsschild

länglich, gleichbreit, ungerandet, der Vorderrand etwas aufsteigend und einer schwachen kammförmigen Erhöhung auf der Mitte; die Flügeldecken, besonders nach außen, schwach gestreift.

Länge $1\frac{1}{4}$, Breite $\frac{1}{3}$ Linie.

Gyllenh. Ins. Sv. 4. p. 325. — Germ.

Mag. 4. p. 196. 8. A. immargioatum.

Müller.

Abänd. rostgelb, das Halsschild mit vier rostrothen Flecken.

Sturm. Cat. p. 92. A. pictum.

In Schweden; auch hier und da in Deutschland z. B. bei Berlin; um Odenbach fand ihn Herr Pred. Müller an der Wurzel alter Eichen; aber überall sehr selten. Die angeführte Abänderung fand ich nur einmal in der hiesigen Gegend.

Er hat eine längliche, doch nicht vollkommen walzenförmige Gestalt, da die Deckenschilder an der Wurzel zwar die gleiche Breite wie das Halsschild haben, aber bald hinter der Schulter bis gegen die Spitze sich etwas erweitern, und so fast eine verkehrt-eiförmige Gestalt annehmen. Die Farbe ist schwarzbraun, und die ganze Oberfläche des Käfers überall mit äußerst feinen gelb oder silbergrauen schimmernden anliegenden Seidenhärchen bedeckt. Das von mir in der hiesigen Gegend gefundene und in meiner Sammlung unter dem Namen A. pictum aufbewahrte Individuum, welches durchaus eine hell rostgelbliche Farbe hat, scheint noch jung und unausgefärbt zu sein; so wohl der Vorderrand, als vier auf der Mitte an

dem Vorder- und Hinterrande stehende längliche Flecken, sind schön rostroth, und auch noch an den ausgefärbten, schwarzbraunen Individuen, als dunklere Flecken zu bemerken. Den Kopf trägt der Käfer unter das Halsschild gesenkt. Die nicht besonders großen, schwarzen Augen sind flach. Die Fühler sind nicht viel länger wie das Halsschild, röthlichgelb, das Wurzelglied ist ziemlich lang, walzenförmig, und dicker wie die übrigen, das zweite Glied ist dünn, kurz und rundlich, die folgenden sechs sind sehr klein, rundlich, und enge zusammengedrängt, die drei letzten Glieder sind groß, ziemlich breit, die beiden ersten bei der Einfügung an der Innenseite verdünnt, das Endglied etwas zugespitzt. Das Halsschild ist länglich, ohne vorne verengt zu sein, der Vorderrand ist abgerundet, etwas aufgebogen, über dem Kopf weggehend und durch einen leichten Eindruck an den Seiten fast abgesetzt, in der Mitte des äußersten Randes mit einer kleinen, kammförmigen Erhöhung besetzt; die Hinterwinkel und ein Theil des Hinterrandes durch eine schwache Vertiefung schmal gerandet, die Seiten in einen engen Lappen tief herabgezogen. Das Rückenschild deutlich und abgerandet. Die Flügeldecken länglich, an der Basis genau so breit wie das Halsschild, aber gleich unter der Schulter etwas eingezogen und gegen die eiförmige stumpf Spitze etwas erweitert, eben, sehr fein, kaum merklich punktirig gestreift, nur an den Seiten am Außenrande sind zwei bis drei Streifen deutlicher bemerkbar, und die Zwischenräume fast etwas erhöht. Die Beine sind röthlichbraun, die Schenkel an der Basis schwärzlich.

R e g i s t e r.

	pag.		pag.
Anobium	98	fulvicorne.	114
Abietinum.	122	<i>immarginatum.</i>	
Abietis.	133	<i>Müll.</i>	143
<i>aeneicolle. Dahl.</i>	130	<i>juglandis. Herbst.</i>	108
<i>aeneum. Dahl.</i>	130	longicorne.	127
brunneum.	117	minutum.	137
<i>Carpini. Herbst.</i>	106	molle.	132
<i>castaneum.</i>		nigrinum.	126
<i>Herbst.</i>	117	nitidam.	112
castaneum.	140	panicum.	135
cinnamomeum.	115	<i>pectinicornis.</i>	
denticolle.	106	<i>Illig.</i>	75 et 78
<i>elongatum. Payk.</i>	108	pectinicornis.	175
emarginatum.	119	<i>pectinatum? Illig.</i>	83
<i>excavatum</i>		<i>pertinax. Herbst.</i>	102
<i>Kugel.</i>	141	<i>pertinax. Fabr.</i>	110
<i>excisum</i>		<i>Pini.</i>	121
<i>Hartlieb.</i>	119	plumbeum.	129
exile.	142	<i>politum Meg.</i>	127
<i>Fagi. Herbst.</i>	105	<i>pulsatorium.</i>	
<i>fasciatum. Rossi.</i>	95	<i>Scriba.</i>	103

	pag.		pag.
<i>punctatum.</i>		Clerus	27
<i>Rossi.</i>	110	<i>elongatus.</i> Illig.	4
<i>pusillum.</i>	138	<i>favarius.</i> Illig.	26
<i>rufipes.</i> Thunb.	45	<i>femorialis.</i> Dejean.	34
<i>rufipes.</i>	108	<i>formicarius.</i>	32
<i>sanguinicolle.</i>		<i>mollis.</i> Illig.	15
<i>Duft.</i>	97	<i>mutillarius.</i>	31
<i>striatum</i> Fabr.	105	<i>quadrinaculatus.</i>	26
" " "	110	<i>rufipes.</i> Degeer.	45
<i>striatum.</i> Var.		<i>scutellaris.</i> Panz.	47
<i>Gyll.</i>	113	<i>substriatus.</i>	34
<i>tessellatum.</i>	102	<i>unifasciatus.</i> Fabr.	8
Attelabus.		<i>violaceus.</i> Illig.	40
<i>apiarius.</i> Linn.	25	Corynetes	37
<i>formicarius.</i>	33	<i>chalybeus.</i>	43
<i>mollis.</i> Linn.	14	<i>ruficollis.</i>	45
Byrrhus		<i>ruficornis.</i>	42
<i>pertinax</i> Fourcr.	103	<i>sanguinicollis.</i>	
<i>rubiginosus.</i>		<i>Fabr.</i>	52
<i>Müll.</i>	103	<i>scutellaris.</i>	74
Cantharis		<i>violaceus.</i>	40
<i>dermestoides.</i>		Dermestes	
<i>Linn.</i>	68	<i>Fabr.</i> Thunbr.	103
<i>navalis.</i> Linn.	61	<i>paniceus.</i> Linn.	135
Chrysomela		<i>sanguinicollis.</i>	
<i>elongata.</i> Linn.	4	<i>Panz.</i>	52

	pag.		147
			pag.
<i>tessellatus.</i>		Meloë	
<i>Bechst.</i>	103	<i>Marci. Linn.</i>	69
<i>violaceus, Linn.</i>	40	Necrobia	
Enoplium	48	<i>rufipes. Oliv.</i>	45
<i>sanguinicolle.</i>	51	Notoxus	11
Hylecoetus	64	<i>domesticus.</i>	16
<i>dermestoides.</i>	68	<i>mollis.</i>	14
Lagria		<i>pallidus.</i>	18
<i>atra. Panz.</i>	5	Ochina	91
<i>elongata. Fabr.</i>	4	<i>Hederae.</i>	95
Ligniperda		<i>sanguinicollis.</i>	97
<i>pectinicornis.</i>		Ptilinus	72
<i>Herbst.</i>	76	<i>ater. Panz.</i>	85
Lymexylon	53	<i>cornigera. Harrer.</i>	52
<i>barbatum. Panz.</i>	69	<i>costatus.</i>	77
<i>dermestoides.</i>		<i>flabellicornis.</i>	78
<i>Fabr.</i>	68	<i>Hederae. Müller.</i>	95
<i>flavipes. Fabr.</i>	61	<i>laticollis. Meg.</i>	86
<i>Marci. Oliv.</i>	69	<i>murinus.</i>	88
<i>morio. Fabr.</i>	69	<i>pertinatus. Fabr.</i>	83
<i>navale.</i>	60	<i>pectinicornis.</i>	75
<i>proboscideum.</i>		<i>pectinicornis.</i>	
<i>Fabr.</i>	68	<i>Linn.</i>	76
Lytta		<i>rufescens.</i>	90
<i>Francoforthana.</i>			
<i>Herbst.</i>	68		

	pag.			pag.
<i>serratus?</i>	<i>Fabr.</i>	85	Tillus	4
<i>testaceus.</i>	<i>Creutz.</i>	89		
Ptinus			<i>albofasciatus.</i>	9
<i>cylindricus.</i>			<i>ambulans.</i>	5
<i>Marsh.</i>	110		<i>elongatus.</i>	4
<i>Faber. Linn.</i>			<i>hyalinus</i>	6
<i>Gmel.</i>	103		<i>unifasciatus.</i>	8
<i>fatidicus.</i>			<i>Weberi.</i>	52
<i>Blumenb.</i>	103		Trichodes	19
<i>fuscus. Linn.</i>			<i>alvearius.</i>	23
<i>Gmel.</i>	103		<i>apiarius.</i>	24
<i>laevius. Marsh.</i>	134		<i>favarius.</i>	26
<i>mollis. Linn.</i>	132			
<i>pertinax. Linn.</i>	104		Xyletinus	80
<i>Pulsator.</i>			<i>ater.</i>	85
<i>Schaller.</i>	103		<i>flavicornis.</i>	
<i>rubellus. Marsh.</i>	136		<i>Melsh.</i>	85
<i>rufovillosus.</i>			<i>pectinatus.</i>	83
<i>Degeer.</i>	103		<i>rufescens.</i>	
<i>tessellatus.</i>			<i>Sturm.</i>	90
<i>Marsh.</i>	103			